

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

192 (27.4.1934) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2.90 M im Voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 M zuzügl. 42 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Bezugsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer u. Feiertagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf. Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einseitige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 30 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Pf. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, bei Mengenablässen Nachh. nach Staff. C, die Nachlässe treten bei Kontofuhr außer Kraft. Geschäftszeit und Geschäftsstand in Karlsruhe L. B.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Badens große Heimatzeitung
Karlsruhe, Freitag, den 27. April 1934

Eigentum und Verlag von
Hermann Thiergarten
Gesp. Schriftleiter: Adolf Rimmig.
Stellvertreter: Max Bösch.
Verlagsleitung: Für Reichspolitik: Adolf Rimmig; für Auslandspolitik: Joh. Hof. Stein; für Badische Chronik: Glemmeltmann; Dr. Cito Schreyer; für Nachrichten aus dem Lande: Kurt Baerwald; für Kommunales und Wirtschaft: Karl Winder; für Lokales und Sport: Richard Woldecker; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Bösch; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Fritz Feld; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleiter: Dr. Kurt Meier. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postcheckkonto: Karlsruhe / Nr. 8339. — Beilagen: Welt und Heimat / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Beilage / Baden-Beilage / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Beilage. Zweimal. Ausg. 15 000. Stimm. Ausg. 17 900. Gesamt-D. u. M. III. 34: 52 900.

Grenzland Baden im Fremdenverkehr

Eine Kundgebung des Landesverkehrsverbandes / Reichsstatthalter Wagner über die Neugefaltung der Fremdenverkehrsindustrie.

Entfäuschung über Suwich — Der schnellste Güterzug der Reichsbahn — NSD und 1. Mai.

Der Landesverkehrsverband Baden hatte seine Mitglieder auf Freitag vormittag 11 Uhr zu einer Kundgebung für den badischen Fremdenverkehr in den Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes in Karlsruhe eingeladen. In der nachmittäglichen Kundgebung nahmen Vertreter sämtlicher badischen Kurorte und der am Fremdenverkehr interessierten Städte, sowie Vertreter der Reichsbahn und der Reisebüros teil. Welche große Bedeutung die badische Regierung der Förderung des Fremdenverkehrs im Grenzland Baden beimisst, kam dadurch zum Ausdruck, daß nicht nur Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Röhlert, sondern auch Innenminister Blaumer und Minister Dr. Schmitt hener erschienen waren.

Der stellvertretende Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, der Leiter der Propagandaabteilung der badischen Regierung,

Presseschef Moraller,

eröffnete die Tagung mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Reichsstatthalter, dem Ministerpräsidenten und den Ministern für ihr Erscheinen danke. Aus der Tatsache der Anwesenheit der Vertreter der badischen Regierung dürfe man wohl die Gewissheit entnehmen, daß die maßgebenden Stellen den Fragen des Fremdenverkehrs wie im ersten Jahre des neuen Staates so auch in der Zukunft das größte Interesse entgegenbringen. Als die Nationalsozialisten vor einem Jahr die Macht übernommen hätten, da konnte man an einer Initiative wie dem Badischen Verkehrsverband nicht vorübergehen, um die Kräfte aktiv und positiv einzuschalten in den nationalsozialistischen Staat.

Der Redner schilderte kurz, wie er damals den Badischen Verkehrsverband übernommen habe, und betonte, daß man heute mit Stolz feststellen dürfe, daß auf diesem Gebiet sich alles grundlegend geändert habe. In erster Linie verdiene dafür der Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes, Hotelbesitzer Gabriel Heideberg den Dank, der als berufener Fachmann eine Organisation aus dem Verband gemacht habe, die in jeder Beziehung vorbildlich sei. Er habe die nationalsozialistische Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ hinausgetragen ins Land zu all den vielen Stellen des Fremdenverkehrs. Er möchte daher dem Präsidenten an dieser Stelle den allerherzlichsten Dank des Landesverkehrsverbandes aussprechen. (Starker Beifall.)

Der Verbandsvorsitzende Gabriel Heideberg gab hierauf in einem nahezu einstündigen Vortrag eine Bilanz der einjährigen Tätigkeit des Landesverkehrsverbandes im neuen Staat, wobei er über all die notwendigen Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs berichtete und auch die Zukunftsaufgaben des Verbandes berührte. (Ausführlicher in der „Badischen Chronik“ dieser Ausgabe.) Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede ergriß

Reichsstatthalter Robert Wagner,

das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte. Wenn die Verantwortlichen der politischen und staatlichen Stellen hierher gekommen sind, so haben sie es getan in der klaren Erkenntnis,

daß der Fremdenverkehr im wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes einen wesentlichen Faktor darstellt. Wir wissen alle, daß Baden als Grenzland mehr als andere Gauen des Reiches unter den Auswirkungen des Verfalls des Vertrags und der Kriegszeit zu leiden hatte. Der Niedergang der Wirtschaft war gewaltiger als in anderen Gauen, und so wird auch der Aufbau unendlich schwieriger und langwieriger sein als in anderen Teilen des Reiches. In diesem wirtschaftlichen Aufbau wird Ihre Arbeit eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben.

Der Fremdenverkehr ist für Baden eine Notwendigkeit, gleichberechtigt mit allen anderen Wirtschaftszweigen.

Heute noch erschwert der Gang der wirtschaftlichen Entwicklung Ihre Arbeit, aber es wird wieder der Tag kommen, wo die Grenzlandlage unseres Landes uns und Ihnen zu Gute kommen wird. Dann erst wird der Fremdenverkehr seine großen Aufgaben zu erfüllen haben. Ich kann Ihnen versichern, daß die politischen und staatlichen Behörden alles daran setzen werden, die Beziehungen zum Ausland zu bessern.

Wir glauben, daß kein Gau des Reiches so sehr Anspruch hätte, den Fremdenverkehr auf sich zu ziehen wie Baden mit seiner herrlichen Landschaft. Dieser Garten des Deutschen Reiches verdient es, in der ganzen Welt bekannt zu werden. Ihre Arbeit in diesem ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierung hat schon Erfolge gebracht. An die Spitze aller Tätigkeit der Verkehrsverbände muß die Propaganda und zwar Propaganda in modernster Weise stehen.

Es wird aber auch notwendig sein, daß die großen Verkehrsstraßen zu unserem Land in unserer Heimat verbessert und ausgebaut werden.

Was in dieser Hinsicht von den staatlichen Verwaltungsstellen getan werden kann, ist geschehen und wird geschehen. Weiterhin ist durch die angebahnte Einsparung der Ausgaben eine Steigerung der fremdenverkehrsgewerblichen Betriebe zu erwarten. Dazu erblicken wir eine Möglichkeit der Steigerung der Leistungsfähigkeit in der Einführung unserer Kunst und unseres Kunstgewerbes als typisch badische Eigenart in das Gesamte. Immer wird sich in der Welt nur durchsetzen, was kraftvoll und originell ist. Wir erblicken in der Originalität unseres Volkscharakters ein wesentliches Mittel, den Fremdenverkehr auf unser Land zu ziehen.

Das sind die wesentlichen Punkte der Fremdenverkehrsgestaltung, wie sie in den kommenden Jahren erfolgreich am wirtschaftlichen Aufschwung unseres Landes beitragen kann. Ich verbitte Ihnen nochmals, daß alle staatlichen und politischen Behörden Ihnen jede Unterstützung gewähren, die im Bereich des Möglichen liegt.

Ich möchte aber auch das badische Volk aufrufen, durch seine sprichwörtlich gemordene Gastlichkeit das Seine beizutragen zur Förderung unseres Fremdenverkehrs, der damit einen großen Anteil am Wiederaufbau unseres Vaterlandes nimmt.

Nachdem der starke Beifall verklungen war, schloß der Vorsitzende die Kundgebung mit einem Siegesheil auf den Führer.

Der Kampf um das Karolinum.

Auf dem heißen Prager Boden wurde wieder einmal ein Kampf zwischen Tschechen und Deutschen ausgetragen. Das Streitobjekt, die Prager deutsche Universität, wurde von Professoren und Studenten gegen Angriffe verteidigt, die der Rektor der Prager tschechischen Universität, der Naturwissenschaftler Professor Dr. Domin, gegen das altberühmte Karolinum gerichtet hat. Das Karolinum, eines der berühmtesten Baudenkmäler der Prager Altstadt, beherbergt seit Jahrhunderten das Rektorat der deutschen Universität und ihre juristische Fakultät. Seine Gründung reicht in die Zeit Kaiser Karls IV. zurück, der im Jahre 1348 die erste deutsche Hochschule ins Leben rief. Die nach ihm benannte Prager Alma mater Carolina blüht heute auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück. Ihr wissenschaftlicher Ruf ist seit langem in allgemein anerkannten Leistungen begründet.

Nach dem Weltkrieg schien es, als stünde der Carolina eine neue Blütezeit bevor. Tausende junge Sudetendeutsche, die vor den Kriegsjahren zumeist in Wien oder an reichsdeutschen Hochschulen studierten, gingen nach Prag, da ihnen das Studium im Auslande aus verschiedenen Gründen erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden war. Die Zahl der Prager Studenten steigerte sich gewaltig, so daß heute die deutsche Universität zu Prag ihrem Besuch nach die drittgrößte deutsche Hochschule überhaupt ist. Mehr als 5000 sudetendeutsche Hörer sind an ihr eingeschrieben. Die Alma mater Pragensis ist zu dem wichtigsten deutschen Kulturort in der Tschechoslowakei geworden, aus welchem Umstände heraus sich die ungeheure Bedeutung ihrer kulturpolitischen Sendung erkennen läßt. Von dem Bestande der Prager deutschen Universität ist das Karolinum nicht wegzudenken. Es gehörte auch nach dem Jahre 1882, jenem Zeitpunkt, in dem die Prager Universität in eine deutsche und eine tschechische geteilt wurde, weiterhin den Deutschen. In der historischen Aula werden bis zum heutigen Tage Deutsche zu Doktoren promoviert, wobei das altberühmte tschechische Jeremiad streng eingehalten wird, für das die künstlerisch reich ausgestattete Aula einen würdigen Rahmen abgibt. Jedes Stück des Karolinums atmet Tradition und erinnert an die große Vergangenheit der Universität. Obwohl sich in den letzten Jahren an der Prager Universität immerhin Mißstände gezeigt haben, deren Beseitigung weiten Kreisen des nationalen Sudetendeutentums als Ziel planmäßiger Arbeit für die nächste Zukunft vordrängt, sehen alle, die sich irgendwie mit der Carolina verbunden fühlen, im Augenblick nur eines: die von nationaltschechischen Tschechen für den Bestand des Karolinums heraufbeschworene Gefahr. Sie abzuwehren, war das Bestreben der Sudetendeutschen. Die führenden Männer der Prager deutschen Universität machten ihren ganzen Einfluß geltend, um zu verhindern, daß zustandekam, was der jetzige Rektor der tschechischen Universität von Prag, Dr. Domin, erreichen wollte: die Räumung des Karolinums.

Den Anfang des heftigen Streites um den berühmten Bau machte Rektor Domin. Er ließ eigenmächtig und ohne die deutsche Universität von seinem Schritt zu benachrichtigen, die Eigentumsrechte am Karolinum, die bisher die deutsche Universität ausübte, im Grundbuch zu Gunsten der tschechischen Universität übertragen. Die juristische Handhabung für dieses Vorgehen gab das sogenannte Universitätsgesetz vom Jahre 1920 ab. Dieses Gesetz wurde in der tschechischen Nationalversammlung in einer Zeit beschlossen, da sämtliche politischen Parteien der Sudetendeutschen noch außerhalb der Kammer eine geschlossene Phalanx der Opposition bildeten. Die Sudetendeutschen hatten damals keine Möglichkeit, an zuständiger Stelle gegen das Gesetz zu protestieren, das ihnen eine Demütigung schwerster Art brachte. Tschechen allein faßten, angeführt durch irgendwelchen maßgebenden deutschen Widerpruch, Beschlüsse, die jetzt erst durchgeführt werden. In dem Universitätsgesetz wurde bestimmt, daß den traditionellen Namen „Karls-Universität“ nicht mehr die deutsche, sondern nur noch die tschechische Universität führen dürfe. Es wurde weiter verfügt, daß das Karolinum den Tschechen gehören sollte, eine Bestimmung, gegen die sogar Präsident Masaryk Einspruch erhob, weil er erkannte, wie groß das Unrecht war, das den Deutschen Böhmens dadurch angetan wurde. Das Gesetz kam darum schließlich in einer abgeänderten Form zur Annahme, in der es hieß: „Der deutschen Universität wird das Recht auf Benützung eines Teiles des Karolinums im bisherigen Umfange insoweit vorbehalten, als für sie nicht ein Neubau errichtet wird oder ihr nicht ausreichende Erträglichkeiten angewiesen werden.“ Die Annahme des Universitätsgesetzes war damals von heftigsten Kämpfen begleitet. Retourne der deutschen Universität, an deren Spitze der nationale Professor Prof. Haegle stand, wurden abgewiesen, so daß die Tschechen auf Grund des Universitätsgesetzes jederzeit die Möglichkeit hatten, das Karolinum für sich in Beschlag zu nehmen.

Keine tschechische Regierung und kein tschechischer Rektor machte jedoch seit 1920 von dieser Möglichkeit vollen Gebrauch. Trotz des Gesetzes wurden die traditionellen Rechte der Deutschen geachtet. Die Tschechen nahmen Rücksicht auf den Umstand, daß mehr als drei Millionen Deutsche in dem Karolinum ein Kulturguter erster Ordnung erblickten. Andererseits bot die Loyalität der deutschen Universität den Tschechen keinen Anlaß zu einem gewalttätigen Einschreiten. Dem Staat fehlten die Mittel für einen Neubau der deutschen Universität, der seit Jahr und Tag dringend notwendig ist, weshalb wenigstens das Karolinum den Deutschen gelassen wurde. Erst der gegenwärtige Rektor der tschechischen Universität dachte anders. Er kannte keine Rücksicht. Er versuchte, den Deutschen die Eigentumsrechte am Karolinum in der Absicht zu entziehen, dessen Räumung zu erzwingen, wenn die Deutschen erst einmal keine Hausbesitzer mehr sind. Gegen diese Absicht richteten sich die entschiedenen Proteste des deutschen akademischen Senates und der sudetendeutschen Jugend. Ohne Unterschied parteipolitischer Einstellung und ohne Rücksicht darauf, ob Fernstudient oder nicht, ob national oder tschechisch, ob nationalsozialistisch oder liberal, unterstützen die Hörer ihre Professoren im

Obstexpresß Bühl.

In 13 Stunden in Berlin, in 24 Stunden in Königsberg.

m. Berlin, 27. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsbahn hat jetzt einen Expresßverkehr für deutsches Frühobst eingerichtet. Für diesen Verkehr kommen die Obstsorten Südwestdeutschlands in Frage, die am ehesten reifen und die infolgedessen auch am begehrtesten sind. Ein Teil des Frühobstes kommt noch immer aus dem Ausland. Im Interesse der Schonung unseres Gold- und Devisenschatzes ist es nun aber nötig, das heimische Frühobst auf dem kürzesten Wege in die deutschen Großstädte zu bringen, sobald man sich dann bis zu einem gewissen Grade die Einfuhr fremden Obstes zur gleichen Jahreszeit ersparen kann.

Die Reichsbahn hat nun in ihrem Güterzugfahrplan eine Expresßlinie eingeleitet, die in Bühl ihren Anfang nimmt. Hier wird der erste Teil des Güterzuges zusammengestellt, hier treffen sich die Obstbauern mit ihren Früchten. Der Zug wird dann in Richtung Karlsruh und Karlsruhe abgefahren. Auf diesen beiden Bahnhöfen wird dann weiteres badisches Frühobst verladen. In Friedrichsfeld in Baden stoßen Güterwagen mit Obst aus der Pfalz hinzu. In Darmstadt wird der Expresß zum Güterwagen verlängert, die mit Frühobst von der Bergstraße herantrollen. In Frankfurt haben wir es dann schon mit einer stattlichen Anzahl von Güterwagen zu tun, dann kommen noch diejenigen, die mit dem Obst aus Rheinhessen in Frankfurt einlaufen.

Der Obstexpresß wird überall bevorzugt behandelt. Er fährt mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometer, so daß Obst, das am Morgen in Baden verladen wird, schon am Morgen des anderen Tages in den Markthallen und Ständen einer ganzen Reihe von deutschen Großstädten zum Verkauf angeboten werden kann. Von Frankfurt aus geht der Zug nach Wehra. Hier wird er zerlegt; die meisten Wagen werden über Hildesheim nach Hamburg weitergeleitet. In Hildesheim werden die Bremer Wagen abgehängt. Sie haben dort sofort Anschluss. Der Hauptzug geht dann über Efurt, Corbeitha nach Berlin. In Corbeitha ist Anschluss an Halle, Leipzig, Dresden, in Berlin Anschluss an Königsberg. Badisches Frühobst, das in Bühl mittags um 2.35 Uhr abgeht, ist genau 24 Stunden später im fernsten Ostpreußen. Der Schnellzug Bühl — Berlin erreicht bei einer Fahrdauer von 13 Stunden eine Reisegeschwindigkeit von 57 Kilometer. Auf den ruhigen Strecken wird diese Reisegeschwindigkeit jedoch bis auf 90 Kilometer gesteigert. Dieser Zug ist damit der schnellste Güterzug der Reichsbahn.

Der Präsident der IKA beim Kanzler.

Berlin, 26. April. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Mittwoch den Präsidenten der IKA, Fentener von Bifflingen, den Ehrenpräsidenten der Kammer, den Präsidenten der deutschen Gruppe der Kammer, Froewein, den Generalsekretär der Kammer, Vasseuz, und das geschäftsführende Präsidialmitglied der deutschen Gruppe der Kammer, Dr. Hilland. Am dem Empfang nahmen Reichsstatthalter Dr. Schmitt, Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Lammers und Ministerialrat in der Reichskanzlei, Dr. Willuhn, teil. — Präsident Fentener von Bifflingen wies auf die Arbeiten der Internationalen Handelskammer hin, die einen vermehrten Warenaustausch zwischen den Völkern zum Ziele hätten. Die Handelskammer sei hiermit beauftragt, eine Befriedung der Welt zu erreichen, die wegen der jetzt in Übung befindlichen Methoden der Handelspolitik fehle. Der Reichskanzler brachte zum Ausdruck, daß allein durch friedliche Arbeit die Räte der Völker beseitigt werden könnten. Deutschland sei seiner Wirtschaftsstruktur entsprechend auf einen lebendigen Güterausgleich mit der Welt bedacht. Präsident Fentener von Bifflingen bezeichnete die Stabilisierung der Währungen als die erste Voraussetzung für eine Besserung der Handelsbeziehungen zwischen den Ländern. Er machte auch Ausführungen über die hierauf bezüglichen Auffassungen in einigen an dem Weltkongress hauptsächlich beteiligten Ländern.

Professor Schmidt in Fairbanks eingetroffen.

Moskau, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß Professor Schmidt Donnerstag in Fairbanks eingetroffen ist, wo er mehrere Tage verbleiben wird. Es wird erwartet, daß Professor Schmidt in Fairbanks nähere Mitteilungen über seine Rettung und die Tscheljuskin-Expedition machen wird. Er wird dann seine Reise nach den Vereinigten Staaten fortsetzen.

Abwehrkampf, den der nationale deutsche Rektor Geseemann und sein Vorgänger San Nicolo führen mußten.

Der Stärkere im Kräfteessen war vorerst der tschechische Rektor Domin. Die Deutschen hatten keine Möglichkeit, ihren Anspruch mit Zwangsmitteln durchzusetzen.

Der nach tagelangen Verhandlungen zwischen den leitenden Männern der deutschen Universität und dem tschechoslowakischen Unterrichtsministerium von der deutschen Universität erreichte Erfolg bedeutet ein Kompromiß. Die Eigentumsrechte am Karolinum bleiben der tschechischen Universität weiterhin übertragen.

verfügt ihr Eigentumsrecht am Karolinum entzogen wurde. Dieser Umstand muß nach wie vor vom Sudetendeutschtum als ein empfindlicher Schlag gegen deutsches Kulturgut in der Tschechoslowakei empfunden werden.

den. Für heute können Rektor Geseemann und Prorektor San Nicolo und mit ihnen die gesamte Träger deutsche Studentenschaft als Teilnehmer ihrer entschiedenen Proteste lediglich die Tatsache verzeichnen, daß die deutsche Universität nicht von dem Tschechen Domin verwaltet wird.

Das deutsche Angebot ist gut.

Englisch-italienisch-belgisch-deutsche Übereinstimmung / Für das deutsche Memorandum.

S. London, 27. April. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die leise Enttäuschung, die das Ergebnis des italienischen Besuchs in gut unterrichteten Londoner Kreisen ausgelöst hat, findet heute zum ersten Male öffentlichen Ausdruck in einem Leitartikel der „Times“, die sich neben dem „Daily Telegraph“ in der letzten Zeit zum hartnäckigsten Vorkämpfer der britischen Abrüstungspolitik entwickelt hat.

Die „Times“ erinnert daran, daß Deutschland sicher so schnell aufrücken werde, wie es irgend könne, und daß die Frage nur die sei, ob es sich auf Verteidigungswaffen beschränke oder nicht. Diese Frage aber könne sehr leicht beantwortet werden, wenn man das deutsche Kontrollangebot annehme, das ja auch die S.A. und S.S. umfasse.

„Das deutsche Angebot ist gut. Die deutschen Vorschläge enthalten alle Elemente jeder Abrüstungskonvention, die internationale Überwachung, die Beschränkung der militärischen Ausbildungszeit für die ausländischen Heere, die allmähliche Abschaffung der schwersten Waffen und das Verbot des Luftbombardements.

Schule und Jugend.

DNB Berlin, 27. April. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redaktionsmitglieder mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach über verschiedene aktuelle Fragen der Jugendbewegung.

Man behauptet ja auch immer von mir, ich sei Heide und aus der Kirche ausgetreten. Tatsächlich ist es so: Ich selbst gehöre der protestantischen Kirche an, bin nie ausgetreten und habe auch nach wie vor nicht die Absicht auszutreten.

Abschließend betonte der Reichsjugendführer auf die Frage nach den nächsten Zielen der Hitler-Jugend: „Ich meine, daß das ganze Jahr 1934, und vielleicht auch das Jahr 1935, ausschließlich ein Jahr der Schulung zu sein hat.“

„Dann heißt es mündlich weiter: „Es ist unmöglich, die Enttäuschung zu übertrieben, die der plötzliche Abbruch jener Verhandlungen durch die letzte Note der französischen Regierung in England hervorgerufen hat.“

Der Artikel mündet in einem Vorschlag aus, der bisher von englischer Seite noch nie gemacht worden ist: „Nur unsere Regierung, so fragt das Blatt, wirklich endlos warten, bis die französische Regierung sich dazu herbeiläßt, die Garantien zu nennen, die sie von uns erwartet?“

Aufruf Walter Schuhmanns zum 1. Mai

Der Reichsobmann der NSD, Staatsrat Walter Schuhmann, M. d. R., hat zum Tag der nationalen Arbeit folgenden Aufruf erlassen:

„Kameraden der deutschen Arbeit! Noch vor einem Jahr war das arbeitende Deutschland unheilvoll zerrissen. Marxismus, Liberalismus und Volksweltismus, Klassenhaß und Ständesdünkel, Interessenhaufenpolitik und materialistischer Eigennutz, seit Jahrzehnten bereits Zerstörer des inneren Zusammenhalts der deutschen Nation, wirkten noch immer zerstörend und sabotierend.“

Millionen deutscher Arbeitskameraden unter der Botmäßigkeit der Internationalen und anderer völkfeindlicher Kräfte. Nicht weniger als fast 200 verschiedene Gewerkschaften, ihrerseits wiederum in mehreren Richtungen zerpalten, hielten gegeneinander in ewiger, verschmorerer Feindschaft.

Zu alledem waren die Gewerkschaftsorganisationen verlottert und verwahrlost. Ihre Finanzwirtschaft war lichterloh. Ihre Korruption war unübersehbar, ihre Geldverwendung ungeheuerlich. Der materielle Zusammenbruch der meisten Gewerkschaften stand bevor.

Alles das hat der Nationalsozialismus übermunden. Wo einst Millionen der Arbeitslosigkeit preisgegeben waren, sind bereits Millionen in die Betriebe zurückgekehrt und fanden Arbeit, Lohn und Brot.

Kameraden der deutschen Arbeit! Schon im vorigen Jahre marschierten wir nicht mehr für Klassenhaß und Internationale, sondern für die Volksgemeinschaft, für die deutsche Nation.

Am 1. Mai 1934 wird eine neue Ordnung unseres Lebens wirksam werden: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit tritt an diesem Tage in Kraft!

Am 1. Mai 1934 wird eine neue Ordnung unseres Lebens wirksam werden: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit tritt an diesem Tage in Kraft! Begründet auf dem Aberglauben der Arbeit, setzt es an die Stelle der einstigen, zerstörenden, schweren sozialen Auseinandersetzungen und Kämpfe, in denen Macht und Gewalt jedes befriedigende Ergebnis verhinderten, das einst im marxistisch-liberalistischen Staat unbekannt gewesene soziale Recht und die soziale Ehre!

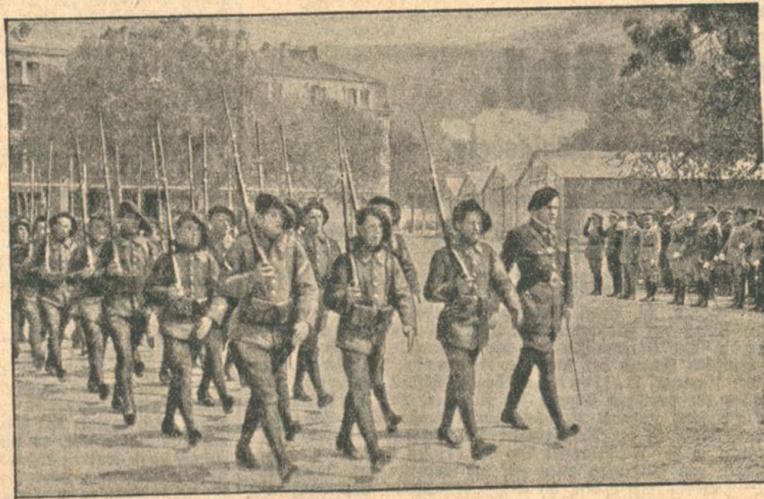
Die Treue Aller gegen Alle, Gemeinnutz und Dienst an der Nation, das soziale Recht und die soziale Ehre, das sind die Parolen, die am 1. Mai 1934 unsichtbar auf allen Fahnen Adolf Hitlers stehen werden.

Auf zum Tag der nationalen Arbeit! Welt dem Führer!

Zwei Generale.

Gedanken zum Reitturnier in Nizza.

In Nizza, auf dem Kampfplatz für das große Reitturnier, schritten zwei Generale, ein deutscher und ein französischer, nebeneinander her. Die Photographen mitteln ein Ziel, die Kurbelkästen der Filmoperatoren sind sofort jagdbereit, es liegt eine gewisse Aktualität in dem Bild vor den Tribünen von Nizza.



Die am Reit-Turnier in Nizza teilnehmenden Reiteroffiziere, darunter auch die deutschen, besichtigten die Kasernen der Alpenläger in Nizza, und die dort untergebrachten Truppen deklinierten an den Gästen vorbei. Nach dem Kriege war es zum ersten Male der Fall, daß französische Truppen auch an deutschen Offizieren vorbeidefiliierten.

Die Zuschauer hängen mit ihren Blicken an dem Feldgrau der Deutschen. Diese Offiziere sollen die tüchtigsten Reiter sein. So hat es sich in Rom herausgestellt, in Amerika und in Amsterdam. Schade, daß sie hier in Nizza ein wenig Pech haben.

Gegen Entartung und Schauermärchen hat sich die ganze Schönheit eines Landes aufgemacht. In der feierlichen Ruhe der Springe schwingt Nizza mit und ein deutscher General, der vorübergeht, ist in der Verklärung des sportlichen Anlasses wie ein französischer.

Aber die Menschen ringen sich immer nur zu Erkenntnissen durch, wenn man ihren Herzen den rechten Schwung gibt. Sobald der Zauber von Nizza verschwunden ist, dann wähnt Herr Sabon in Perpignan wieder, daß ihm über Nacht eine deutsche Granate sein Häuschen in Grund und Boden schleichen könne und der Dinkel aus Paris, der das Gras wachsen hört, sich nächstens nach Raketen, die — das Gelände sondierend — den Pariser Nachthimmel durchstoben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. April 1934.

Karlsruhe im Flugverkehr ab 1. Mai.

Am 1. Mai nimmt die Deutsche Luft Hansa auf dem Karlsruher Flughafen den regelmäßigen Flugverkehr wieder auf. In diesem Sommer wird der hiesige Flughafen, im Gegensatz zu den Vorjahren, von drei Verkehrslinien besolgt, die den Verkehr nach allen deutschen sowie ausländischen Plätzen und zurück auf dem schnellsten Wege und zu geeigneter Tageszeit vermitteln.

Der Flugplan enthält gegenüber dem letzten Sommer wesentliche Verbesserungen. Eine Frühverbindung nach dem Osten bringt die Reisenden nach Stuttgart, München, Wien und in die Balkanstaaten; Stuttgart erreicht man in 1/2 Stunde, München in 2, Wien in 3 1/2, Budapest in 5 Stunden sowie Sofia und Bukarest in 11 Stunden an einem Tag. Berlin erreicht man in 4, Breslau in 6 1/2, Leipzig in 3, Frankfurt a. M. in 1 Stunde, außerdem Prag in 5, Königsberg in nahezu 8 sowie Danzig und Warschau in nahezu 7 Stunden.

Eine weitere Fluglinie vermittelt den Verkehr über Frankfurt a. M. nach Hannover (2 1/2 Stunden), Hamburg (3 1/2 Stunden), Kopenhagen (6 Stunden), Malmö (7 Stunden), sowie nach Köln (1 1/2 Stunden), Düsseldorf und Ruhrgebiet (2 1/2 Stunden), Amsterdam (3 Stunden), Brüssel und London (5 Stunden).

Günstige Flugverbindungen sind auch vorhanden nach Baden-Baden, Freiburg i. Br., Konstanz und Zürich sowie nach Italien (Rom innerhalb 8 1/2 Stunden).

Mit dem neuen Flugplan ist der Flughafen Karlsruhe in das gesamte inmerdeutsche und internationale Flugverkehrsnetz einbezogen.

Generalversammlung der Philharmonischen Gesellschaft.

Die ordentliche Generalversammlung wählte zu ihrem Präsidenten Herrn A. Blattner. Derselbe hat in den Hauptortsaal berufen: R. H. Schilling als geschäftsführenden Vorsitzenden, L. von Trautner als Schriftführer, K. F. Zimmermann als Kassierer, A. Weisbrod, A. Genth und K. Wetzer als Sängervorstände. Die Beratung des Orchester-Vorstandes erfolgt im Beisein mit der hiesigen Ortsgruppe der Reichsmusikammer. Der Antrag auf Eintragung in das Vereinsregister wurde einstimmig angenommen; desgleichen ein Sonderbeitrag für die Reichsmusikammer, deren Mitglied die Gesellschaft ist. Auch das vorgelegte neue Jahresprogramm, das ganz im Zeichen der Arbeitsbeschaffung für die notleidenden Berufsmusiker steht, erfuhr Annahme: Fünf vollständige Orchesterkonzerte, zwei Chor-Orchesterkonzerte werden die musikalischen Ziele in der Öffentlichkeit verfolgen, während drei Kammermusikabende und drei wissenschaftliche Vorträge die Vereinsarbeit vertiefen sollen. Für die Orchestermitglieder wird ein Winterkurs in den einschlägigen Fächern der Theorie eingerichtet werden. Zu Kassenprüfern werden gewählt: R. Burster, A. Schnurr und R. Reimann.

75 Jahre Vereinsbank Karlsruhe.

Generalversammlung - Kameradschaftsabend.

Wie schon gemeldet, steht die Vereinsbank 75 Jahre im Dienste des erwerbstätigen Mittelstandes. In der Generalversammlung, die am Freitagabend im großen Saal der Eintracht stattfand und sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, traten die Leistungen der Vereinsbank im Dienste der Allgemeinheit besonders in Erscheinung.

Nach Eröffnung der Vertreterversammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Adolf Wilsler, erstattete Direktor Ewald den Geschäftsbericht. Der Redner gab zunächst einen interessanten Rückblick über die Geschichte der Vereinsbank die vor 75 Jahren als Vorschußverein gegründet worden ist und über die wir schon in einem früheren Artikel ausführlich berichtet haben. Bei seinen Ausführungen hob der Redner besonders hervor die selbstlose Arbeit aller Bürger, die seit Gründung der Bank in dieser und für diese gearbeitet haben. Mit besonderer Genugtuung wies er auf die ständige Aufwärtsbewegung der Bank bis zum Ausbruch des Krieges hin. Die Leistungsfähigkeit der Bank in jener Zeit war auch daraus zu erkennen, daß die Vereinsbank allein 28 Millionen Mark Kriegsanleihe vermittelte, darunter 4 Millionen eigener Mittel.

Den 10 im Weltkrieg gefallenen Beamten der Bank widmete der Redner einen herzlichen Nachruf. Recht interessant waren auch die Ausführungen über die Tätigkeit der Bank in der Inflationszeit, die dem Institut schwere Wunden geschlagen hat, die aber dank der energischen Tätigkeit der Geschäftsleitung und dank der Treue der Mitarbeiter bald wieder vernarbt, so daß die Bank einen neuen Aufschwung zu verzeichnen hat. In pietätvoller Weise gedachte der Redner auch des verstorbenen Direktors Peter, der über 40 Jahre lang an der Spitze des Bankinstituts stand und sich nicht nur in Karlsruhe, sondern im gesamten deutschen Genossenschaftswesen größter Wertschätzung zu erfreuen hatte.

Vor Belangung der ziffermäßigen Ergebnisse im vergangenen Geschäftsjahr streifte Herr Ewald die Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland durch unseren Führer Adolf Hitler, durch dessen beispiellose Entschlossenheit und Tatkraft die erstarrte Wirtschaft wieder belebt und Erfolg erzielt wurden, die alle Erwartungen weit übertrafen. Mit Befriedigung stellte er fest, daß die Bilanzsumme mit 328 000 RM. wieder zum ersten Mal seit der Inflation eine erhebliche Steigerung aufweist. Das ist um so bemerkenswerter, als die Bank außerordentlich zahlreiche Einlagen zu bearbeiten hat. Auch der Umsatz ist mit 64 Millionen RM. um 8 Millionen RM. angewachsen.

Zum Schluß seiner Ausführungen dankte Herr Ewald allen Mitgliedern und Geschäftsfreunden für das der Bank bewiesene Vertrauen und bat um weitere Mitarbeit, damit die Bank ihre Aufgabe dem Mittelstand und damit der Gesamtheit des Volkes zu dienen, gerecht werden könne.

Namens des Aufsichtsrats dankte der Vorsitzende Herr Wilsler Herrn Ewald für seinen Bericht, aber auch der gesamten Beamtenschaft der Bank, die mit anerkanntem Eifer und mit großer Gewissenhaftigkeit der Bank diene.

Einstimmig genehmigte die Versammlung die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und ebenso einstimmig die Zustimmung zur vorgelegten Verteilung des Reingewinns, aus dem eine Dividende von 4% zur Ausschüttung kommt.

Dem zur Verlesung gebrachten Bericht der Revisionskommission war zu entnehmen, daß die Bank in allen Geschäftszweigen in muster-gültiger Weise geführt wird.

Unter allgemeiner Zustimmung widmete Herr Wilsler dem in den Ruhestand tretenden Direktor May für seine seit Jahrzehnten der Bank geleistete treue Arbeit vollste Anerkennung.

Unter Leitung von Herrn Direktor Pfaff fand sodann die Neuwahl des Aufsichtsrats statt. Herr Pfaff wies darauf hin, daß bei der Aufstellung der Liste für den neuen Aufsichtsrat besonders auf eine Verjüngung des Aufsichtsrats Rücksicht genommen wurde. Von den bisherigen Aufsichtsratsmitgliedern wurden wiedergewählt die Herren Wilhelm Arnold, Bäckermeister, Ernst Blum, Schlossermeister, Erwin Kautt, Fabrikant, Ferdinand Lang, Glasmeister, Wilhelm Stober, Architekt und Adolf Wilsler, Kaufmann. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Dr. Gönner, Rechtsanwalt, Kurt Haas, Malermeister, und Ludwig Wehrle, Stadtrat.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichstanzler Adolf Hitler wurde die Vertreterversammlung geschlossen.

Im Anschluß an die Versammlung veranstaltete die Bankleitung eine einfache aber wohlgeleitete Jubiläumssfeier im Präsidensaal der Eintracht, bei der das gute Einvernehmen zwischen Geschäftsleitung, Aufsichtsrat und den Beamten und Angestellten der Bank recht eindrucksvoll in der Erscheinung trat. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Herr Wilsler gab noch einmal in einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Bank interessante Einzelheiten über das Ringen und Kämpfen der Bankleitungen in einem Zeitraum von 75 Jahren bekannt. Im weiteren Verlauf des wohlgeleiteten Kameradschaftsabend erwarteten sich Konzertgänger Sigmund mit seiner prächtigen, gut geschulften Baritonstimme, der bekannte jugendliche Akkordeonvirtuose Scheer, die Kapelle Malmshäimer und eine eigene Hauskapelle wohlverdienten stürmischen Beifall.

18 Reichstendungen um den 1. Mai.

Der Deutsche Rundfunk beteiligt sich am 1. Mai d. J. durch ein sehr umfangreiches Sonderprogramm. Die Veranstaltungen sehen, wie das VDL-Büro meldet, mit einer ersten Reichstendung am Samstag, den 28. April, 22.20 Uhr, ein, in der berufene Männer über „Die Gestaltung des Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai“ sprechen werden. Insgesamt sind 18 Reichstendungen vorgesehen, wovon am Sonntag, den 29. April, sechs zur Übertragung gelangen werden. Von ihnen sei die um 23.45 Uhr beginnende Übertragung der Maifeier der Hitlerjugend auf dem Brocken mit einer Rede des Reichsjugendführers hervorgehoben.

Am 1. Mai selbst sind zunächst Einzeldendungen angesetzt, die mit einem „nationalsozialistischen Morgenruf“ um 6.30 Uhr beginnen. Die erste Reichstendung erfolgt um 9 Uhr mit der Übertragung der Kundgebung der Berliner Schuljugend im Lustgarten, wo Reichsminister Dr. Goebbels das Wort nimmt. Eine weitere Reichstendung um 11.40 Uhr wird „Die Welt der Arbeit“ schildern in einer Sinfonie durch Dichter und Arbeiter. Dann ist für 12 Uhr eine Reichstendung vorgesehen, die einen Hörbericht vom Empfang der Arbeiterabteilungen durch den Führer in der Reichstanzlei bringen soll. In der Reichstendung, die etwa um 12.45 Uhr beginnt, werden „nationalsozialistische Lieber“ dargeboten von NSD, Hitlerjugend und SA. Es schließt sich um 14 Uhr die Übertragung des Festaktes der Reichskulturkammer aus der Berliner Staatsoper mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels als weitere Reichstendung an. Um 15 Uhr sind Konzertdarbietungen von Deutschland über als Reichstendungen angelegt; um 16 Uhr folgt dann die Übertragung des Großen Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld als Reichstendung, nach deren Beendigung, etwa um 17.30 Uhr, für alle Sender eine Funfstille von fünf Minuten eintreten wird.

Von den weiteren Reichstendungen seien noch hervorgehoben die Schlusfkundgebung im Lustgarten mit einer Rede des Ministerpräsidenten Hermann Göring (um 19.15 Uhr), und ab 20 Uhr die umfangreiche Ringelendung mit Ausschnitten aus den Maifeiern bedeutender deutscher Unternehmungen. Bei den Ringelendungen sind Übertragungen vorgesehen aus Döhringen, aus dem höchsten Farnberken, vom Festabend der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, vom Abendfest der Delbrück-Schäfte in Hindenburg-Gleiwitz, aus den Mercedes-Benz-Werken in Untertürkheim, vom Abendfest der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen, vom Abendfest der Kruppwerke in Essen, aus dem Continental-Werken in Hannover, aus den Zeiss-Werken in Jena und aus der Wagner-Bränerie in München.

„Der früchlichste Sender“.

Ein Wettbewerb für alle Rundfunkhörer. Am Samstag, den 28. April, 19 Uhr veranstaltet der Reichssender Frankfurt a. Main mit seinen Nebensendern in der Reihe seiner Ringelendungen einen lustigen Funktwettbewerb. In diesem Wettkampf, der zwischen den einzelnen Sendern und Sendestellen des Reichsenders Frankfurt ausgetragen wird, soll der früchlichste Sender ermittelt werden. Dem Reichssender, seinen Nebensendern Kassel, Freiburg, Trier und Kaiserslautern und den Sendestellen Karlsruhe und Mannheim stehen je fünf Minuten zur Verfügung, um mit einem lustigen Programm das Präsidat des „früchlichsten Senders“ zu erringen. Schiedsrichter bei diesem heiteren Funktwettbewerb ist der große Kreis aller Hörer. Die Entscheidungen der Schiedsrichter (Hörer) müssen bis 1. Mai an den Reichssender Frankfurt eingeleitet werden.

Lehrgänge für den Rundfunkförderungsdienst der Deutschen Reichspost.

Bei der fortschreitenden Entwicklung und Ausdehnung des Rundfunks in der gegenwärtigen Zeit, wie auch im Hinblick auf die Ziele der Reichsregierung, wendet die Deutsche Reichspost ihre besondere Aufmerksamkeit der zuverlässigen und schnellen Befestigung aller Störungen im Rundfunk zu. Hierzu ist es nötig, daß ihr für diesen Förderungsdienst jederzeit ein Stamm vorgebildeter Beamten, besonders auch in den Aufstufstellen, zur Verfügung steht. Das Reichspostministerium läßt daher die beim Reichspostzentralamt regelmäßig stattfindenden Ausbildungslehrgänge für den telegraphentechnischen Dienst künftig auch auf das Gebiet der Rundfunkförderungen und ihrer Befestigung ausdehnen. An diesen Sonderlehrgängen werden außer den Beamten im Vorbereitungsdienst, den Technischen Telegraphenoperatoren, auch jüngere Technische Telegraphenpraktikanten und Technische Telegrapheninspektoren teilnehmen, wenn deren Ausbildung für den Rundfunkförderungsdienst von Vorteil ist.

Zusammenkunft der Rettungsschwimmer.

Am Donnerstagabend fand im Bürgeraal des Rathauses eine Zusammenkunft der Rettungsschwimmer statt, die im Bezirk Karlsruhe des Landesverbandes Baden in der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft organisiert sind. Der Karlsruher Bezirksführer der Lebensrettungs-Gesellschaft, Avenmarg, liierte nach einigen Begrüßungsworten die Aufgaben der Gesellschaft und ihrer Mitglieder, welche dazu berufen seien, Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens zu retten und ihnen zu helfen. So seien die Rettungsschwimmer schon aus dieser Berufung heraus von Vaterlandsliebe und Liebe zum Volk befeuert. Dieser Dienst am Volk könne am besten ausgedrückt werden durch das Lösungswort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Nach diesen einleitenden Worten gab Badedirektor Müller einen Heberblick über den Rettungsdienst im städtischen Rheinstrandbad Rappenwört. Zunächst dankte Direktor Müller im Namen der Stadt- und Bäderverwaltung den Rettungsschwimmern, den Aerzten und dem Sanitätspersonal, welche uneigennützig dieser nationalen Forderung dienen, recht herzlich für ihre seitherige Mitarbeit. Für die Sommerbadesaison in Rappenwört würden die Sanitäter und der Tauchretter aus Zweckmäßigkeitsgründen auf die Frauenseite verlegt werden. Ein Versuch nur sei die neue Absperrung des Richtigswimmerbassins, welche (bisher durch Drahtseil) jetzt durch Holz markiert wurde. Die Vergünstigungen, die einem Rettungsschwimmer zuteil würden, beständen in der Ausstellung eines Ausweises zum unentgeltlichen Betreten des Strandbades, der Erziehung etmaiger Auslagen und in einer Freikarte für das Hallenbad. An den 21 gemeldeten und protokollierten Hilfeleistungen im vergangenen Jahre waren folgende Rettungsschwimmer beteiligt: Rogatz, Rißhaupt, Gripp, Daub, Kolb, Klotz, Fuhs, Langendorfer, Wetter und Stug.

Direktor Müller schloß mit der Bitte, sich reiflich der bedeutungsvollen Aufgabe zu widmen, um unseren Mitmenschen in größter Gefahr beizustehen.

Der Geschäftsführer Otto Pulvermüller hat um recht rege Teilnahme an den Übungsabenden, welche — nach langem Kampf — nunmehr jeden Samstagabend im Bierordtsaal abgehalten würden, und forderte im Interesse der Sache zum Eintritt in die deutsche Lebensrettungsgesellschaft auf, deren Jahresbeitrag 1 RM betrage.

Hierauf schloß sich eine Aussprache an, welche manche Wünsche und Anregungen ergab.

Zum Schluß dankte der Bezirksführer nochmals den Anwesenden, welche im vergangenen Jahr ihren schweren aufopfernden Dienst für die Gefunderhaltung und Sicherheit unseres Volkes getan haben, und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil!

Maifeier des Gaststätten-gewerbes.

Da die Belegschaften und Betriebsführer für das Gaststätten-gewerbe keine Gelegenheit haben, an der Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, werden für diese besondere Festveranstaltungen in der Nacht vom 2. zum 3. Mai stattfinden. Die Darbietungen und Reden der Berliner Veranstalter werden auf alle deutschen Sender übertragen. Gauverwalter A. Knobel vom RFB und Kreisbetriebsgruppenleiter Bahm von der DAF werden kurze Ansprachen halten. Musikalische Darbietungen der SA-Kapelle umrahmen die Feier. Die Lokale sind gleichmäßig im Gausgebiet Baden um 12 Uhr nachts zu schließen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abkommens-Quittung und die Porto-Ausgaben beiliegend werden.) 666. M. S. in B. Da der Baum getränkt von der Grenze entfernt ist, können Sie nicht verlangen, daß der Baum entfernt wird. Die mitteleuropäische Zeit wurde eingeführt durch Reichsgesetz vom 12. März 1893. 679. C. S. R. Den Gewährten muß die Wahl brieflich mitgeteilt werden. Außerdem muß die Liste der Gewährten ausgeschrieben werden. 680. W. S. 900. Bei dem Angefallenen handelt es sich um einen Vater, der seine „Kunst“ in den Zielen der Weltentropopanda gestellt hat. 682. S. R. Sie können den Hausbesitzer auf die Anwesenheit aufmerksam machen und verlangen, daß er für Abfälle sorgt. Tut er das nicht, dann hätten Sie allerdings Grund zu einer Klage. Da Sie schon ein volles Jahr in der Wohnung sind, können Sie jetzt nicht ohne Kündigung ausziehen. Sie hätten den Hausbesitzer schon vorher auf die Plage aufmerksam machen müssen. Eine aral-tische Fäulung dürfte schwer nachzuweisen sein. 685. M. R. Der Sohn kann nicht gemungen werden, für die von seinem Vater geleisteten Beiträge zum Studium Ersatz zu leisten. 689. M. A. Ghopin wurde als Sohn eines e-nemanderten Franzosen und einer Polin in Zelazola Wola bei Warschau geboren, am 22. Februar 1810. Seit 1881 war er in Paris bis zu seinem im Jahre 1849 erfolgten Tod. Ghopin war von Geburt aus Franzose. 692. M. S. in B. Der Vater kann nicht haftbar gemacht werden für einen Schaden, den sein Sohn als Lehrling in der Werkstatt des Lehrmeisters verursacht hat. Es war Sache des Meisters, darüber zu wachen, daß der Lehrling die Sache richtig macht. Der Vater hatte keinen Einfluß auf das Geschäft.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 27. April 1934

50. Jahrgang / Nr. 192

Ein Jahr Verkehrsarbeit im nationalsozialistischen Staat.

Grundjährige Ausführungen von Hotelbesitzer Gabler, Vorsitzender des Landesverkehrsverbandes Baden.

Bei der Kundgebung des Landesverkehrsverbandes Baden am Freitagvormittag in Karlsruhe gab der Vorsitzende des Verbandes, Hotelbesitzer Fritz Gabler, Heidelberg, einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre. Im Hinblick auf die Bedeutung der Fremdenverkehrsindustrie für das Grenzland Baden geben wir nachfolgend einen ausführlichen Auszug aus dieser grundjährigen Rede.

Dank einer geographisch günstigen Lage an der alten Völkerroute des Rheins und seinem Reichtum an klimatischen, balneologischen und historischen Verkehrspunkten hat in Baden der Fremdenverkehr eine die Jahrhunderte überdauernde, internationale Bedeutung.

Aus dieser langjährigen Verkehrsarbeit heraus ist schon allein die bodenständige Entwicklungsfähigkeit des badischen Fremdenverkehrs erwiesen, seine wirtschaftlich günstigen Auswirkungen sind besonders in den industriearmen Gebieten des Schwarzwaldes so augenscheinlich, daß es dem einsichtigen Volkswirtschaftler schon lange klar war, daß dieser Wirtschaftsträger zusätzlicher Kauf- und Konsumkraft und die im Fremdenverkehr investierten Kapital- und Umsatzwerte als lebenswichtig anzuerkennen sind.

Im Gegensatz zu der früher geübten Zurückhaltung amtlicher Stellen zum Fremdenverkehr und seinen Belangen hat die heutige Regierung mit der Uebernahme der Macht im März vorigen Jahres einen entscheidenden Schritt vorwärts getan, indem sie mit der ihr eigenen Aktivität und im zielbewußten Willen, alle vorhandenen Wirtschaftswerte im Wiederaufbau unseres nationalen Lebens voll einzusetzen und zu mobilisieren, für den Fremdenverkehr einen Sonderkommissar ernannte, und dem Fremdenverkehr damit gleiche Bedeutung zuerkannte wie den Wirtschaftsfaktoren des Handels, der Industrie, des Handwerks und der Landwirtschaft. Diese Verwirklichung ideeller Zielsetzung aller jener, die als Berufsangehörige einer Fremdenverkehrsgruppe — gleichviel ob in geburtsmäßiger oder propagandistischer Tätigkeit — diese Anerkennung in langen Jahren vergeblich zu erlangen suchten, ist uns eine beglückende und befriedigende Genugtuung. Es war dann nur ein selbstverständliches Pflicht- und Dankgefühl, sich einzureihen in die Arbeitsfront zum Wiederaufbau unseres nationalen Lebens, wenn ich dem Rufe unserer badischen Führer folgte und vor Jahresfrist dieses verantwortungsvollen Amt übernahm. Wie ich dieses Amt während dieses Jahres verwaltete, darüber Ihnen Rechenschaft abzulegen, ist Zweck und Inhalt meines Vortrages.

Fremdenverkehr und Beherbergungsgewerbe.

Mein erstes Eingreifen galt den Beherbergungsbetrieben. Fremdenverkehr und Beherbergungsgewerbe sind so stark in sich verbunden, daß ersterer nicht gedeihen kann, wenn das Zweite krank, ja dem Absterben nahe ist, wie es zu Anfang April 1933 in Baden der Fall war. Der bevorstehende Saisonbeginn machte sofortiges Handeln notwendig, um diese wichtigsten örtlichen Verkehrssträger leistungsfähig zu erhalten. Die Ursache ihres drohenden Zusammenbruchs lag in dem katastrophalen Umsatzrückgang aus Freizeitspendung und Preisentwertung bei überhöhten festen Unkosten aus Zinsen und Realbesteuerung auf der Unkostenseite. Die kapital- und saisonmäßige Betriebsstruktur machte diese Betriebe mit ihren großen Anlagewerten und entprechendem Bedarf an Fremdkapital sowie ihrer geringen Ausnutzungsmöglichkeit auf kurze Saisonwochen besonders notleidend und schmerzhaft. Man kann dabei in Baden nicht von konjunkturellen Zyklen sprechen — die gewerkschaftliche Wohnkapazität hatte seit 1914 in Baden eine beträchtliche Minderung erfahren —, den Einzelfall eines stadteigenen Hotels ausgenommen.

Eine Expansion und fühlbare Konkurrenz war aber entstanden durch die wilde Entwicklung der konzessionsfreien Betriebe der Fremdenheime und der Privatzimmervermietung, welchen, auf anderen Unkosten basierend, eine raschere Angleichung der Verkaufspreise an die gekündigte Kaufkraft gelang. Verschiedene wurde die Notlage der Hotels durch strukturelle Änderungen des Verkehrs, der die Höhenlagen über 800 Meter bevorzugt, während unsere leistungsfähigsten Verkehrsknotenpunkte zwischen 300—600 Meter Höhenlage sich befinden sowie durch eine übertriebene Armuts-Isotterie, die den Besuch ersterer Hotels als Verschwendung verpönte und dadurch auch wohlhabende Kreise von dem Besuch ersterer Hotels abhielt, wenigstens auf ihren Inlandsreisen.

Das mir gesteckte Ziel der Lösung des Beherbergungsproblems sah ich in folgender Regelung:

1. Ich suchte nach der feineren und Zinsenlasten die schutzwürdigen, lebensfähigen Betriebe zu entlasten, um ihnen dadurch die Anpassung der Verkaufspreise an die geschrumpfte Kaufkraft zu ermöglichen.
2. Der Verkehr bedarf aller Arten von Beherbergungsmöglichkeiten, vom ersten Hotel bis zum Privatzimmer herunter, aber es entspricht nur nationalsozialistischen Grundgedanken, daß gleiches Recht und gleiche Pflichten für alle geschaffen werden, und deshalb forderte ich Konzessionszwang für jede Art von Beherbergung und Beteiligung jeder Subvention von Regiebetrieben des Beherbergungsgewerbes.

Aus diesen Gedankengängen heraus wurden eine Reihe notwendiger badischer Erlasse und Verordnungen auf meinen Antrag hin beschlossen.

Alle die Maßnahmen sind erstmalig und zumeist auch heute noch einzigartig in Baden durchgeführt, in den anderen Reichsgebieten besteht hier — bei durchaus gleicher Notlage — ein unerwünschter unregelmäßiger Zustand.

Die Gütefrage zur Schuldregelung fremdengewerblicher Betriebe in Baden wurde der Badischen Industrie- und Handelskammer Karlsruhe angegliedert; auch sie ist eine einmalige Erscheinung im deutschen Verkehrsweien, sie arbeitet mit sehr positiven Erfolgen, und gebührt unter Dank deren Präsidenten, seinen Sachbearbeitern und den ehrenamtlichen Beisitzern, die ein außerordentliches Maß an langwieriger Mehrarbeit seit Monaten hierfür leisten.

Ich bin mir bewußt, daß trotz diesen innerhalb der Landesgesetzgebung noch möglichen Erleichterungen, das Beherbergungsgewerbe sich weiter in einem sehr schweren Existenzkampf befindet. Der ungenügende Preisstand, der Ausfall des hochwertigen Ausländerverkehrs durch Währungsdisparität und Greuelpropaganda können aber erst allmählich im Rahmen der Reichsgesetzgebung ihren Ausgleich finden. Es muß aber jedem badischen Betriebe zum Bewußtsein gekommen sein, daß das Land sich um seine Not kümmert und ihr nach Kräften hilft.

Das Weinland Baden.

Wir müssen in der badischen Propaganda viel stärker das Volksbrauchtum und die Bodenprodukte des Landes einstellen. Genau wie der Rhein mit der Weinseligkeit rheinischen Lebens inmitten seiner Rebeberge und in seinen Trinstuben die Sehnsucht zur Rheinreise erweckt, muß auch das Weinland Baden viel stärker seine bodenständigen Vorzüge herausstellen. Unsere Trachten, Hausarchitekturen und -einrichtungen müssen schon im Gasthof das „anheimelnde Zuhausegefühl“ bei unseren Gästen wecken, gemüthliche Weinstuben sollten ein typischer Bestandteil der badischen Gasthöfe sein; den ein guter offener Landwein, unreifer Brantwein und gepflegte heimatische Gerichte sind stärkere Werbefaktoren, als man gemeinhin annimmt. Der Landesverkehrsverband gibt seinem nächsten Prospekt, der im Sommer herauskommt, das Motto „das gastliche Baden“, welcher diese Tendenz zum Ausdruck bringen wird. Er enthält einen gastronomischen Bilderbogen unseres Landes, der in seiner Originalität sicher ein Propaganda-Erfolg werden wird, und unseren badischen Gasthöfen liegt es dann ob, in Einrichtung und Leistung die Propaganda wahr zu machen und diese badische Eigenart zur Geltung zu bringen.

Das Badnerland in der Propaganda.

Die Propagandatätigkeit des Landesverkehrsverbandes basierte 1933 auf den winterlichen Vorarbeiten und den schon bestehenden vorbildlichen Einrichtungen, die unter der langjährigen Führung des Herrn Generaladjutants Menzinger für Baden geschaffen wurden, und in einer engen Zusammenarbeit mit der Propagandaabteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe den größten Nugereffekt der veranschaulichten Mittel gewährleisteten.

Neben Schwarzwald und Bodensee als Reiseziele von Weltgeltung muß für das Reisegebiet zwischen Main und Schwarzwald ein zusammenhängender Reisebegriff geschaffen werden. Wir verfügen hier über einen Reichtum an Schlössern und Burgen und historischen Denkmälern, den wir nirgendwo in Deutschland so eng und zahlreich bestimmen legend vorfinden. Wenn Frankreich mit so großem Erfolge mit seinen Loire-Schlössern ein weltbekanntes Reiseziel in der Tournee schaffen konnte, so müßte in Anlehnung an die Rheinpfalz westlich und an die mittelalterlichen Orte Nordbadens im Osten ein deutsches Reiseziel „Romantisches Burgenland“ ein Reisebegriff werden können, dessen Charakter am besten der Name „Heidelberg“ umschreibt. Aus einer solchen Vielheit von Sehenswürdigkeiten innerhalb unseres Landes wird es erst möglich sein, den „Dauergast“ für den Oberrhein fester zu gewinnen. Wir geben deshalb mit der Unterstützung des Finanzministeriums demnächst ein Prachthalbum heraus „Badische Schlösser und Burgen“, welches die Schlösser zwischen Baden-Baden und Heidelberg sowie die Burgen des Neckarales in einer vorzüglichen Ausstattung wiedergibt. Diese Propaganda wird ergänzt durch einen Kulturfilm, den die Reichsbahndirektion für den deutschen Reiseverkehr Berlin auf meine Veranlassung für dieses Gebiet unter dem Namen „Romantisches Burgenland“ auf ihre Kosten herstellen läßt.

Ein weiteres Plakat ist in Vorbereitung mit dem Motto „Schwarzwaldhochstraße“, womit ein verstärkter Autoverkehr über unsere Schwarzwaldberge gelenkt werden soll. Mit der Fertigstellung der Teilstrecke Mummelsee—Ruhestein kann Ende Juni d. J. gerechnet werden, wir haben dann einen Höhenweg, der im Zuge der Nord-Südbäder der Wolfach, Gutach und der Alb resp. des Wiesentales eine unerhörte Genieleistung für den Kraftfahrer eröffnet, welche von Baden-Baden bis an die Schweizer Grenze führt und ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Der weiteren Propagandierung des Schwarzwaldes dient ein Kulturfilm, den wir mit Unterstützung der Reichsbahndirektion Karlsruhe und der Filmgesellschaft unter dem Titel „Die Schwarzwaldmühle“ von einem namhaften Filmoperateur noch in diesem Sommer drehen lassen und der die Landschaft, das Volksleben des Schwarzwaldes in allen seinen intimen Reizen wiedergeben soll.

Die Verbindung mit dem Bodensee enger zu gestalten, ist es unser Bestreben, diese Schwarzwaldhochstraße den Bodensee entlang mit der Alpenhochstraße von Bayern in Verbindung zu bringen und die Gesamtstrecke dann als „den deutschen Höhenweg“ mit Bayern gemeinsam zu propagieren. Es wird wenige Touren für den Kraftfahrer dann in Europa geben, die ein wechselfolles Landschaftsbildern ähnliches zu bieten vermögen. Zur Einführung der Route wird bereits diesen Sommer eine Verbindung Verkehrsbadener—Freiburger und Freiburg—Badener Baden in fahrplanmäßigen Fahrten der Reichspost hergestellt.

Die Propagandatätigkeit des Verbandes ist damit natürlich nicht erschöpft, ich führe nur noch stichwortmäßig an, nach welcher Richtung wir noch Werbung treiben. Wir haben holländische Journalisten zum Besuche unseres Landes eingeladen und wert-

volle Besprechungen in der holländischen Presse dadurch erhalten. Dieses Jahr werden wir gleiche Einladungen zu gegebener Zeit an die Schweiz und Frankreich ergehen lassen und solche auch auf die Reisebürobeamten ausdehnen. Wir werden stärker die holländischen Vorzüge unseres Landes durch Frühjahrs- und Herbstpropaganda auswerten und als „deutscher Süden“ den deutschen Reiseleuten zu erhalten suchen, der heute zum Großteil an das Ausland verloren geht. Wir haben uns an der Zentralauskunftsstelle Deutschlands im Columbushaus in Berlin beteiligt und werden durch Stellung eines eigenen Auskunftsbeamten Badens Verkehrsbelange sichern. Vom 24. Mai bis 14. Juni d. J., in der Zeit, in der die Sommerreisepäne sich formen, werden wir unter der dankenswerten Mitwirkung badischer Künstler eine badische Werbeanstaltung in Berlin abhalten.

Das Kilometerheft noch hinausgehoben.

Das Tarifwesen der Reichsbahn ist für uns an der Peripherie des Reiches ein wichtiges Verkehrsproblem. Wir erstreben eine Auflockerung der Reisestreckentaxen, und wir haben vor allem zu der Einführung der Urlaubskarten des Winters und Sommers wesentliche Vorarbeit geleistet. Wir erhofften, Ihnen Mitteilung machen zu können, von der Erfüllung eines alten Wunsches aller Badener, den wir seit Jahresfrist durchzuführen suchen. Nach dem energischen Vorstoß unseres Vorstandsmitgliedes, Oberbürgermeister Renninger-Mannheim im Verwaltungsrat der Reichsbahn und den persönlichen Bemühungen unseres Ministerpräsidenten, glaubten wir mit der Einführung des Kilometerheftes noch in diesem Sommer rechnen zu dürfen. Die gespannte Finanzlage der Reichsbahn macht es leider noch nicht möglich, diese Tarifverbilligung durchzuführen.

In der Fahrplankalkulation wird mit der Einführung der Triebwagen mancher alte Wunsch erfüllt werden können, und wir werden gemeinsam mit der Handelskammer die badischen Belange hier wahren und auch die Frage der Elektrifizierung ständig betreiben.

Der Ausbau des Straßennetzes.

Wegen des Ausbaues des badischen Straßennetzes sind wir in steter Fühlung mit den zuständigen Stellen. Es ist zweifellos ohne besonders auf der Rheinstadtstraße noch manches Besserungsbedürftig und ein genereller Landesplan eine dringende Forderung, der in der Verkeiterung, Begradigung und Verschönerung der Straßen sowie der terminmäßigen Zusammenarbeit der einzelnen Straßenbaudirektionen die nötige Einheitlichkeit herstellt. Gute Nord-Süd-Straßen sind im Elsaß und auch bei unserem schwäbischen Nachbar im Osten heute schon vorhanden — der Autoverkehr wird immer die beste Straße wählen, und hier liegt eine Gefahr der Verkehrsablenkung, wenn die eigene Leistung zurückbleibt.

Ueber den Ausbau der Autobahn südlich Karlsruhe herrscht ebenfalls noch Unsicherheit. Als Verkehrspolitiker muß ich hier darauf hinweisen, daß der deutsche Verkehr notleidet, wenn er nicht in Basel und Straßburg sich die Zubringerlinie aus den bedeutendsten internationalen Grenz- und Verkehrscentren sichert und die Autobahn dort anschließt.

Die organisatorische Neuordnung des Fremdenverkehrs.

Lassen Sie mich zum Abschluß noch kurz von der organisatorischen Neuordnung des Fremdenverkehrs berichten. Das Leitmotiv des Aufbaues ward gebildet durch den zielhaften Willen, alles zweckmäßige Nebeneinander auszuscheiden und die arbeitsbereiten Kräfte zu gleichgerichteten Handeln zusammenzufassen.

Es war ferner eine grundjährige Forderung des neuen Reiches, durchzuführen, daß es keine mittelbaren oder unmittelbaren Nutznießer gemeinschaftlicher Tätigkeit mehr geben darf, sondern jeder soll nach seinem materiellen Können und Vorteilen seiner Beitragspflicht genügen. Dies wurde erreicht durch das Gesetz vom 29. Januar 1934, das dem Landesverkehrsverband Baden die Rechte einer Körperschaft verleiht mit Pflichtmitgliedschaft und Pflichtbeiträgen aller Gemeinden, welche Fremdenverkehrsbelange zu wahren haben. Auch bei den örtlichen Verkehrsvereinen wird sinngemäß die Neuordnung in gleicher Weise sich fortziehen, und wird die heute folgende Hauptversammlung des Verbandes Beschlüsse dieser Art zu fassen haben.

Die zentrale Zusammenfassung ist von mir in dem Sinne verstanden, daß die lebendige Mitarbeit auch der kleinsten örtlichen Verkehrsstellen erhalten werden soll. Wir werden uns darauf beschränken, die überörtlichen Belange mit Hilfe von regionalen und Fach-Ausschüssen zu beraten und zu betreuen, und der örtlichen Initiative freie Bahn lassen, solange sie nicht gegen die Gemeinheitsbelange verstößt und die zur Verfügung gestellten, öffentlichen Mittel in zweckentsprechender und sparsamer Weise einsetzt.

Daß wir über die Landesgrenzen hinweg organisatorische Arbeitsgemeinschaften mit den angrenzenden Landesverbänden zwecks Zusammenfassung der Maßnahmen bilden, ist selbstverständlich, da unser Reisegebiet über die politischen Grenzen vielerorts hinausreicht.

Das letzte Krisenjahr war besonders schwierig für Exportindustrie und Fremdenverkehr aus dem Ausland. Das mag es erklären, daß viele unserer Bemühungen noch nicht zur vollen Auswirkung kommen konnten. Aber ich glaube, daß alle Kreise, deren Fürsorge uns obliegt, die Ueberzeugung gewonnen haben müssen, daß in Baden die Belange des Fremdenverkehrs und seiner Träger jede mögliche Förderung erhalten.

Sonnencreme **REGEN** **stets die Haut mit PFEILRING pflegen!**



Lanolin CREME
In Dosen und Tuben von RM 0,15 bis 1,-

Lanolin SEIFE
Stück 30 Pfg.
3 Stück 85 Pfg.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

„Der Tag des Kraftsportes.“

Auf Anordnung des Reichsportführers findet am Sonntag, den 29. April 1934, im ganzen Deutschen Reich die Suche nach dem unbekanntesten Kraftsportler statt. Von der Verbandsleitung des Deutschen Schwerathletikverbandes wurde angeordnet, daß an allen Orten, in denen sich Kraftsportvereine befinden, Veranstaltungen durchgeführt werden, zu denen alle Deutsche Reichsangehörige, die arischer Abstammung sind, zugelassen werden. Die Karlsruher Veranstaltung findet daher am Sonntag, den 29. April 1934, auf dem Sportplatz der Sportvereinigung Germania 1887 e. B. im Wildpark statt. Die Kämpfe beginnen punkt 15 Uhr. Alle Teilnehmer haben sich bereits um 14 Uhr auf dem Sportplatz zur Auslosung und Klasseneinteilung einzufinden. Die Wettkämpfe finden in allen vom Schwerathletikverband betriebenen Sportarten statt. Diese sind: Gewichtheben Fünfstampf einarmig wechselseitig Reißen und Stoßen, beidarmig Reißen, Stoßen und Drücken, Ringen in 7 Klassen, Jiu Jitsu Gewichtwerfen, Hammerwerfen und Steinstoßen, sowie als Mannschaftssport Tauziehen. Es ergeht hiermit nochmals der Aufruf an alle Formationen, der SA, SS, SJ, des Arbeitsdienstes sowie der sonstigen Verbände, ihre Mitglieder zur Teilnahme aufzufordern. Die Meldungen sind an G. Wiedmayer, Karlsruhe, Degenfeldstraße 15, einzuliefern.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß zwei Karlsruher Gewichtheber für diesen Tag Rekordverbesserungen angemeldet haben. Es ist dies der Voltzeisportler Bühner, der seinen von ihm selbst gehaltenen Weltrekord im einarmigen Stoßen links von 200 Pfund verbessert. Weiter will der Federgewichtler Ebner von der Sportvereinigung Germania, den deutschen Rekord im einarmigen Stoßen links, in seiner Klasse brechen. Im Ringen, Gewichtheben, Jiu Jitsu und Tauziehen werden sehr spannende Kämpfe durchgeführt werden, so daß ein Besuch der Veranstaltung sehr zu empfehlen ist.

Gedts Tage im 134-Km.-Tempo.

Neue Rekordfahrt auf der Bahn von Vinas-Montlhéry.

Die Pariser Autorennbahn von Vinas-Montlhéry kann abermals von einer großartigen Leistung berichten. Der Franzose Marchand verbesserte mit einem Dreiliter-Austin-Wagen den alten Sechstages-Geschwindigkeits-Weltrekord auf 134,345 Stdm. Zurückgelegt hatte der Franzose bei diesem Stundenmittel 19.845,616 Km. Marchand setzte seine Rekordfahrt fort und verbesserte auch noch den 20.000-Km.-Rekord von 04:42:43,25 Stunden auf 134:48:08 Std. (183,007 Stdm.) zurückgelegt. Bei dieser Fahrt brachte Marchand noch folgende Rekorde an sich: 15.000 Km. in 110:09:42 Std. (136,136 Stdm.), 5 Tage also 120 Std. 16 029,823 Kilometer (183,581 Stdm.).

Hockeykampf Deutschland — Schweiz.

40 Mannschaften befechten das Länderspiel in Stuttgart.

Anlässlich des Hockeyspiels zwischen Deutschland — Schweiz wird in Stuttgart ein großes Hockey-Turnier durchgeführt, zu dem sich nicht weniger als 40 Mannschaften aus Deutschland und der Schweiz gemeldet haben. Die Mannschaften tragen vor dem Kampf Freundschaftsspiele aus und besuchen dann geschlossen den Länderkampf.

Abluß der Grenzlandfahrt des Reichsportführers.

Konstanz, 27. April. Ganz Konstanz stand am Donnerstag abend im Zeichen des Besuches des Reichsportführers von Tschammer und Osten. Mit der Veranstaltung in der Bodenseeabstade fand die viertägige Grenzlandfahrt des Reichsportführers ihren Abluß. Etwa 4000 Turner und Sportler sowie zahlreiche Zuschauer hatten sich auf der Jahnwiese eingefunden, um den Reichsportführer zu erwarten, der mit einiger Verspätung kurz vor 7 Uhr eintraf. Nach einem Willkommensgruß gab für die Turn- und Sportvereine Oberbürgermeister Herrmann das Gelöbntis um wandelbarer Treue zu Führer und Reich ab.

Dann ergriff der Reichsportführer das Wort. Er hob in seiner mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede besonders hervor, daß der Reichsbund für Leibesübungen Wirklichkeit werden wird. Voraussetzung für die praktische Ausgestaltung dieses Bundes sei die geschlossene Einheit jener Stellen, die sich bereit erklärt haben, dem Reichsportführer Gefolgschaft zu leisten. Er könne dem Führer die ruhige Versicherung mit nach Berlin bringen, daß die nationalsozialistische Sportbewegung auf dem besten Wege sei, ihre Eingliederung in den nationalsozialistischen Staat durchzuführen.

Ein reichhaltiges Sportprogramm gab die Umrahmung für diese Kundgebung. Anschließend besichtigte der Reichsportführer das im Bau befindliche Stadion. Bei einem anschließenden Bierabend mit den Konstanzer Vereinsführern hielt der Reichsportführer ebenfalls eine Rede.

„Nixe“ auf Rekordjagd.

Vier neue deutsche Bestleistungen.

Der bekannteste und erfolgreichste deutsche Damen-Schwimmerverein, „Nixe“ Charlottenburg, schwamm am Mittwoch abend im Rahmen einer internen Veranstaltung wieder vier neue deutsche Rekorde. Mit einer Zeit von 4:10,2 wurde zunächst der alte Rekord über 6 mal 50 Meter Brust geschlossen, anschließend mußte mit 4:29,8 der alte Rekord im Brustschwimmen 3 mal 100 Meter das Leben lassen. Ruth Habbsauth, Traute Engelmann und Gisela Arend unterboten weiterhin mit 5:46,1 die 400-Meter-Lagenstaffel. Zum Schluß erzielte noch Frä. Arend über 100 Meter Brust mit 1:25,3 neue Rekordzeit, die genau eine Sekunde besser ist als die alte Leistung von Lotte Wöhe aus dem Jahre 1928.

Fachmännische Fußballer werden am 13. Mai in München gegen eine deutsche Jungfußballer-GS antreten. Es handelt sich um das Rückspiel zu dem im Oktober in Rom ausgetragenen und von den Italienern knapp mit 4:3 (1:2) gewonnenen Treffen.

Das erste Wasserball-Länderspiel der neuen Spielzeit trägt der Deutsche Schwimm-Verband am 1. Juli in Düsseldorf gegen Holland aus. Schiedsrichter des Ländertreffens, das zum achten Male abgewickelt wird, ist der Belgier M. Tensens-Brüffel.

30 Nationen haben bisher ihre Meldungen zu den vom 10. bis 19. August in Leipzig stattfindenden Weltmeisterschaften im Radfahren abgegeben. Da dem internationalen Radfahrer-Verband 34 Nationen angehören, ist dieses Meldeergebnis ausgezeichnet.

Saarländer Fußballbezug.

Mit diesem Freundschaftsspiel, das der VfB. Mühlburg am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf seinem Sportplatz an der Bonckstraße gegen „Borussia“ Neunkirchen austrägt, erfüllt die Saarkundgebung ihren Abluß, die bekanntlich morgens um 11 Uhr auf dem Flieberplatz in Mühlburg stattfindet.

Dieses Spiel verspricht ein ganz außerordentlicher Genuß zu werden, da sich Borussia Neunkirchen gerade augenblicklich in glänzender Form befindet.

Die Spielfärke des Saarfußballs wurde schon vor dem Kriege durch einzelne Vereine nach außen hin würdig vertreten. In jener Zeit war es Borussia Neunkirchen, die sich als erster Saarverein in einem damals viel bewunderten Siegeszug einen Platz in der Liga (Westkreisliga) erkämpft hat. Die Neunkircher Borussia haben ihre Erstklassigkeit bis auf den heutigen Tag behauptet und in den zweiundzwanzig zurückliegenden Jahren an Popularität kein Jota eingebüßt. Marksteine auf dem Wege des Erfolges waren die Erringung des Pokals des Süddeutschen Fußballverbandes, das Schlussspiel in Frankfurt um die süddeutsche Meisterschaft gegen Bayer München und eine siegreiche Italienreise. Größtes Verdienst an dem Ruhm der Borussia hatte Adolf Fischer, jener Wiener, der vier Jahre lang mit einer beispiellosen Liebe und Hingabe eine Fußballmannschaft herangebildet hatte, die jahrelang von Sieg zu Sieg eilte und noch lange von den Lehren, die ihr Fischer beigebracht hatte, zehrte. Heute noch ist die Wiener Schule in den Spielmethoden der Borussia erkennbar. Die gegenwärtige Mannschaft hat in den Saarkämpfen eine konstante Form gezeigt; ihr sportlicher Geist fand überall betonte Anerkennung.

Stärkster Mannschafstisiel ist das Schlussspiel. Vor dem hochklassigen, zu höchsten Ehren berufenen Torwächter Müller steht ein äußerst schnelles und schlagfähiges Verteidigerpaar. Wiese und Hans haben ein gut Teil dazu beigetragen, daß die Borussia sich neuer so erfolgreich geistigen hat. Vetter Mann in der Läuferreihe ist der Flügeläufer Theobald, der neben einer virtuellen Balltechnik über eine fast beispiellose Kunst verfügt, aus Straßbüßen und Eckbällen Tore zu erzielen. Schneider, der andere Flügeläufer, ist ein Spieler, der auf allen Plätzen, auf denen er bisher verwendet wurde, seinen Mann stellte. Als Mittelfürer wird zurzeit Hütt, ein noch junger, talentierter Mann, beschäftigt. Vom Sturm der Borussia ist immer schon gesagt worden, daß er mitunter prachtvolles Zusammenwirken pflegt, und auch die nötige Durchschlagskraft hat. Der Halbrechte Koch und der Mittelfürer Petri verstehen es, sich wirkungsvoll ein- und durchzusetzen; sie wissen auch wie man Tore schießt. Am linken Flügel spielt neben dem erfahrenen, äußerst schußgewaltigen Halbknoten Anshöh der Vorkausen Fuhrmann, ein junges, noch nicht ausgereiftes Talent. Rechtsaußen steht seit Jahr und Tag wieder Kurt Vogt, der Hölstleinmann aus Kiel, der der Jugend immer noch zeigen kann, wie man mit etwas Ueberlegung brauchbare Planken hereinigt und Tore erzielt. Jedenfalls sind die Borussia in ihrer gegenwärtigen Kampfkraft bestimmt in der Lage, ihre Heimat würdig zu vertreten.

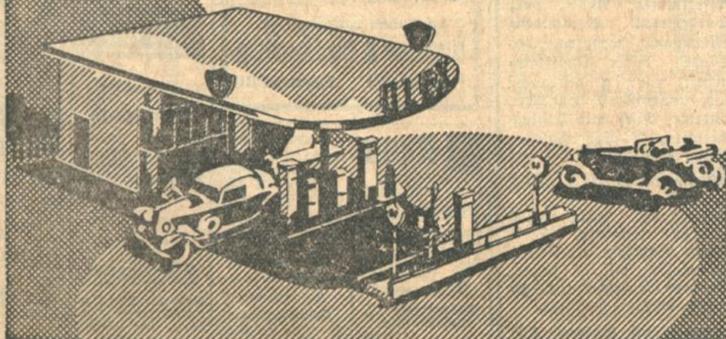
VfB. Mühlburg wird zu diesem Spiel, nach gewissenhafter Vorbereitung, mit seiner stärksten Mannschaft antreten, also auch mit Dienert, der vom Stuttgarter Kurs wieder zurück ist und dort so gut gefallen hat, daß er nächste Woche bereits zum letzten Vorbereitungskurs des VfB. für die Weltmeisterschaft in Italien nach Duisburg abreist und größte Ausichten hat, die Reise nach Italien mit der deutschen Vertretung mitmachen zu dürfen. — Der VfB. Mühlburg hat in seinen großen Privatspielen immer eine sehr gute Form gezeigt, so daß anzunehmen ist, daß er auch am kommenden Sonntag den badischen Fußball bestens vertreten wird.

Vor dem Spiel werden die Gäste von der Saar durch den Saarfürer, Herrn Linnenbach, sowie durch den hiesigen Saarverein begrüßt.

Der **Brave Peter** spricht:

Vergeßt **BP** nie nicht,
Des Autofahrers **A.B.C.**
Beginnt und endet mit **BP**

„OLEX“ Deutsche Benzin- und Petroleum-G. m. b. H.



Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

Freitag, den 27. April

Der Titisee.

Von Emil Baader.

Ein Wunder der alemannischen Heimat: das ist der Titisee!
Im Alter von 10 Jahren sah ich ihn zum erstenmal. Von ihm gehört aber hatte ich schon viel früher. Mein Heimatdorf liegt nur ein paar Wegstunden östlich des Sees, am Rande des Schwarzwaldes. Die Höllebahn fuhr noch nicht. Aber Fahrräder gab es schon. Da kam dieser oder jener Dorfbrüder des Sonntags an den „See“. Und was wußten die Burken nicht alles vom See zu berichten. Als das Wunderbarste erzählten uns das Rahnfahren und Rudern. Etwas Derartiges gab es im Dorfe nicht. Das zweite waren die Seehotels. Ein Hotel erschien uns als etwas Großartiges, Schloßhaftes. So war die Freude unbeschreiblich, als es eines Tages hieß, wir dürften einen Schulausflug auf den Hochfirt und an den Titisee machen. Von Neustadt führten steile schattige Wege empor — feuerrote Fichtenzapfen standen im märchenhaften Wald — zum Hochfirt. Der eiserne Turm, den wir bestiegen, ragte über die hohen Tannen: das Wunder des Titisees, umrahmt von Wäldern, Bergen und Matten, lag zu unsern Füßen. Und wahrhaftig: es lagen Schiffelein auf dem See. Auf dem Hochfirt-Turm erzählte uns der gute alte Lehrer die Sage vom Titisee: sie hat sich für immer eingepreßt: eine große Stadt sei früher am See gewesen. Aber die Bewohner seien übermütig geworden. Weibsbrotwede hätten sie ausgehöhlt und als Schuße zum Tanzen angezogen. Da sei zur Strafe die Stadt vom Wasser verschlungen worden. Wer zur Mittagszeit weit in den See hinausruhet, der hört die Gloden der versunkenen Stadt; wir stiegen zum See hinunter. Bestaunten die großen Hotels. Wahrhaftig Engländer gab es zu sehen. Aber in den See hinaus rudern durften wir nicht. Die Sehnüch nach dem Gelände aus der Tiefe nahmen wir von unserer ersten Seereise mit nach Hause.

Als Zwölfjähriger sah ich den See abermals. Ich nahm mir ein Herz und ruderte hinaus in die Seemitte. Bemühte mich, die Gloden aus der Tiefe zu hören: vergeblich. Und ich dachte jenes geheimnisvollen Angeheuers, das diejenigen in den See zieht, die seine Tiefe messen wollen.

Später sah ich den See, vom Bärental aus, in dunkler Gewitternacht, umloht von Blitzen. Wie eine mächtige, goldene Schale lag der See für Sekunden zwischen den nächtlichen Bergen und Wäldern: unversehrtes Bild. Und einmal sah ich den See im Sturm, im Frühling:

Die Winde standen auf, genährt im Schnee. Und schoben oben durch den rauhen Wald Die Bärenbade vor, da lag wie gläsern, Voll Tannengrün und Himmelblau der See (Sermann Burte.)

Und Sommer um Sommer komme ich nun an den See; zuweilen auch im Herbst, wenn die Vogelbeere an allen Wegen glüht. Immer ist das Wiedersehen schön. Wenn ich das Wort „See“ höre, dann seh ich immer den See meiner Jugendzeit, den Titisee. Ist der Name nicht eigen schön? Was er bedeuten mag! Müßige Frage. Die Beantwortung nähme dem Wort seinen Zauber. Etliche haben das Wort Titi als Kind, Puppe, Wichtelmännchen gedeutet; andere denken an den altdeutschen Frauennamen Titta, andere an den altdeutschen Männernamen Titi: „See des Titi“.

Ein altes Gletscherbecken, so finden die Geologen, stellt das Becken des Titisees dar. Der Gletscher soll sich vom Feldberg bis in die Gegend des heutigen Titisees erstreckt haben. Moränen Spuren, so geschaffenen vom jagenen Gletscher, sind noch zu sehen. Gesteine aus jener Gletscherzeit, „Gletscherkiffen“, hat man am Bahnhof zur Schau gestellt. Ein großer Steinblock, bestehend aus Granit und Feldsporphyr, aus der Titisee-Eiszeit stammend, wurde im Hof der Freiburger Universität aufgestellt.

Niemand weiß, wann die Gestade des schönen Schwarzwaldsees erstmals besiedelt wurden. Die ältesten Funde, die auf eine Besiedlung der Gegend hinweisen, stammen aus frühalemannischer Zeit (um 500 n. Chr.). Alemannische Gau grafen mögen die ersten Be-

sitzer des Sees und seiner Umgebung gewesen sein. Ums Jahr 1100 wurde die Hälfte des Sees mit angrenzendem Uferland und Gütern an das Kloster Allerheiligen verschent; die andere Seehälfte kam früh in den Besitz der Lenzkircher Herrschaft. Diese viel später an das Haus Fürstenberg; jene an die Herren von Sickingen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts fiel das ganze Seegebiet an Baden. Bevor der Schluchsee gestaut war, ist der Titisee, dessen Fläche



über 100 Hektar groß ist, der größte Schwarzwaldsee gewesen. In früherer Zeit war der Titisee über vier Kilometer lang; die westlich des Sees gelegene Ebene war mit Seewasser überschwemmt. Des Sees größte Tiefe beträgt etwa 40 Meter.

Fürwahr: ein Wunder des Schwarzwaldes ist der Titisee. Wer ihn einmal sah, muß ihn lieben. Am schönsten freilich ist er im Sommer. Wenn der See Spiegel blau ist wie das Firmament; wenn man beständig schwimmen kann im schimmernden Wasser. Schön ist der See auch zur Winterszeit, wenn eine mächtige Eisdede sich von Ufer zu Ufer spannt, wenn man auf hinkem Schlittschuh hingelitten kann über die weite Fläche. Und nochmals muß man der Seestürme denken, die Hermann Bürte besungen:

So toben sie, bis Wälder, Wollen, Wellen Im Wirbel Weien werden, sich entloffen: Bestürmter See, du Bildnis meiner Seele!

Wieder 30—45 Prozent Fahrpreisermäßigung in der Schweiz.

Auch im kommenden Sommer und Winter werden die Schweizerischen Transportanstalten für Reisende aus dem Auslande die bekannte hohe Fahrpreisermäßigung von 30—45% gewähren. Bedingung ist nur ein mindestens 7 tägiger Aufenthalt in der Schweiz. Die Ausgehzeit wird diesmal erweitert. Für Sommerreisen in der Schweiz werden die billigen Fahrcheine vom 15. Juni bis zum 15. Oktober ausgegeben, so daß man auch auf Herbstreisen die Vergünstigung ausnützen kann. Für die nächste Winterreise ist die Vergünstigung für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. April 1935 vorgelesen, d. h. mit einer solchen Verlängerung, daß auch bei Dierreisen wohlfeile Reisemöglichkeit besteht.

Da die deutsche Reichsbahn bis zu den Grenzstationen die Urlaubstarben-Ermäßigung gewährt, ist also Gelegenheit zu durchaus billiger Fahrt nach und in der Schweiz geboten.

Kurhaus u. Hundseck behaglich u. Gasthof im Schwarzwald, 900 m. prächtig

Frühlingstage im südlichen Schwarzwald.

lv. Schon früh regt sich der norwihige Lenz im Süden des Schwarzwaldes. Natürlich nicht gleich ganz droben auf den nach unter dem Regiment des Schnees stehenden Höhen, die über die Taufend-Meter-Grenze emporsteigen. Aber gerade der Umstand verburgt dem Gebirge in der Südwestmark des Reiches die oft gerühmte, abwechslungsreiche Fülle seiner Reize, daß man sich gelegentlich auf den breit gewölbten Bergen noch flotter Stibahn erfreuen darf, während an den unteren Hängen und in der Region der Hügel, über die der Schwarzwald die Rheinebene erreicht, der erste Frühling schon Seidelbast, Weiden, Buschwindröschen, Schlüsselblumen und auf den Rasenflächen in den Parkanlagen von Baden-Baden und Badenweiler Krotus und andere Lenzesfinder erblühen läßt. Der ganze Zauber jenes Landstriches, den man mit Recht den „deutschen Süden“ nennt, von Justinius Kerner als „ein Stück Italiens auf deutschem Grund“ besungen, verleiht dem Bannkreis des Westabhangs und der Vorberge des Schwarzwaldes seine besondere Note.

Die tief ausschwingende Freiburger Bucht gleicht einem mächtigen breitgelagerten Garten, der überschäumt von dem schimmernden Blau seiner Obstbäume. Westlich, entlang dem Rhein, lagert sich dem Breisgau — der Landschaft der Münsterstadt am Eingang ins Hölental — der Kaiserstuhl vor, jenes Inselgebirge vulkanischer Herkunft, an dessen Südende das alte Breisach auftraut, während nordwärts Emdingen und Riegel die Nacht halten zu Füßen dieses so seltsamen, alleinstehenden Höhenzuges, der gerade zur Lenzeszeit dem wanderfrohen Gaft tauend Wunder darzubieten hat.

Hat der Frühling die Herrschaft des Winters endgültig gebrochen, bereitet es unvergleichlichen Genuß, etwa von Freiburg aus in den Schwarzwald aufzusteigen und den verschiedenen Stadien der Lenzvegetation nachzuspüren. Durch das Hölental erreicht man Hinterzarten, Titisee, Neustadt und weiter das Gebiet des Schluchsees. Aber auch im Bereich von Randel, Feldberg, Schauinsland, Belchen, Blauen köstet man doch schon viel frühzeitiger, als gemeinhin angenommen wird, auf die ersten Zeichen des neuen Wachstums der Pflanzenwelt. Und jedesmal bestrahlt das Erlebnis aufs neue, am Rande einer langsam dahinschmelzenden Wädicke zartes, anmutsvolles Grün aufleuchtet und wenige Schritte von den blauumhüllten Ueberresten des Schnees die ersten zittrigen Knospen sich öffnen zu sehen. Immer spricht gerade der Frühling im südlichen Schwarzwald zu Auge und Herz eine besonders bereedete Sprache.

Wo Breisgau und Markgräflerland, südlich von Freiburg, sich treffen, liegt Staufen, das Hauptstädtchen, in dem der Waagler der dunklen Künste dahinschwand. In bequägend fruchtbarer Landschaft befinden wir uns, Neben überziehen weithin die Hügel. Durch das Müntertal steigt man zum Belchen auf, dem Romantiker unter den Schwarzwaldhöhen. Der Abstieg nach dem Wiental hinab, in die Heimat Albert Leo Schlageters, nach Schönau, macht mit herrlichen Wegen bekannt.

Bleibt man am Westhang des Schwarzwaldes, empfiehlt sich vor allem im Frühling eine Wanderung durch das Weinland nördlich von Badenweiler, dem man natürlich den Besuch nicht schuldig bleibt, auf den es mit vollem Recht Anspruch erhebt. Schon im zeitigen Lenz erlaubt das Thermalbad unter dem freiem Himmel Gemüße, die anderwärts erst der Sommer zu gewähren vermag. Schloß Birgeln mit seiner unbeschreiblichen Fernsicht darf man sich nicht entgehen lassen.

Aber auch Rander n, am südlichen Fuße des Blauen, Iodi, und am Hochrhein dürfen Sickingen, Waldshut, der Höhenwald, über den man nach St. Blasien hinaufsteigen kann, und endlich Hegau und Bodensee nicht übergangen sein. Kehrt man dann nach Baden zurück, so gibt sich Gelegenheit, die West von Tribera, Hornberg, Gutach, Hausach im ersten prädelnden Zauber des Frühling zu erleben. Kurz, Frühlingstage im südlichen Schwarzwald wissen die geschwelltesten Erwartungen zu rechtfertigen.

Hans Balthasar Schlosser.

50 Prozent Fahrpreisermäßigung für Hochzeitsreisende nach Ungarn.

Im Interesse der weiteren Hebung des Fremdenverkehrs hat sich die Direktion der ungarischen Staatsbahnen entschlossen, entsprechend den ausländischen Beispielen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Bad Liebensee im Schwarzwald beginnt mit seinen täglichen Konzerten in den schönen Kuranlagen in diesem Jahr schon am Himmelfahrtsfest. Die Leitung des Stadt. Kurjaals, von dessen Terrassen aus man einen herrlichen Blick auf die Schwarzwaldberge genießt, wurde dem seitherigen Direktor des Kurjaals in Badenweiler, Herrn Alfred Bischoff, übertragen.

Allee-Hotel Bären bevorzugtes Familienhotel, gr. Park. Pens. ab Mk. 7.—. Tel. 106.	<h1>Frühling in Baden-Baden</h1> <p>im milden deutschen Süden</p>		Golf-Hotel (Hotel Früh) Herri. Waldlage a. Ende d. Strassenbahn. Z. v. 3.50, Pens. v. 8.50 ab. Großer Garten u. Liegewiese. Tel. 1690. Waldkaffee-Restaur.
Hotel Villa Sorrento vornehmes kl. Familienhotel an der Lichtentaler Allee, ruhigste Lage. Pension ab Mk. 7.50.			Schwarzwaldhof bürgl. Haus, nächst den Badeanstalten. Z. ab 2.50 Mk. Pens. ab 6.— Mk. Bier- u. Weinrestaurant. Tel. 9. Bes. A. Wäldle.
Bad-Hotel zum Hirsch 150 Betten. Kur-Thermal-Badeanstalt im Hause. Modernster Komfort. Garten. Pens. ab Mk. 9.—, mit Privat-Thermalbad ab Mk. 12.—.	Der Selighof inmitten d. Golfplatzes mit seinem herri. Garten, ideal. Liegewiese, groß. Terrassen, im neuen Gewande behaglicher denn je, ladet Sie ein zum Nachmittags-Kaffee.	Neu umgebaut Hotel und Restaurant Frankfurter Hof	HOTEL MÜLLER kein Luxushotel, aber jede mod. Bequemlichkeit. fl. W., mod. möbl. Z. ab 3.50, Pens. v. 7.50 Mk. ab. Inhaber: F. Günthor. Tel. 210.
Kurhaus Tannenhof Hotel u. Restaurant, ruhige staubfr. Höhenlage. Liegewiese am Walde, gr. Terrasse m. herri. Aussicht, bekannt gute Küche, zeitgem. Preise. Prosp. Tel. 293. Kaffeerestaurant m. eig. Konditorei. Frau A. Aschoff.	Hotel Terminus bürgl. Haus, Zim. m. fl. W. ab Mk. 2.50, Pens. ab Mk. 6.50. Bier- u. Weinrestaurant. Tel. 163.	Hotel Darmstädter Hof und Badehaus Z. v. M. 3.— an, Pens. v. M. 8.— an, fl. W., Lift, Thermalbadeanstalt im Hotel. Tel. 198. Inh.: Gust. Hoffmann.	Drei Könige Hotel: Z. ab 3.— M., Pens. ab 7.— M. Restaurant; behaglicher Familienaufenthalt. Gaststätte: off. Bier- u. Weinausschank, Mittagessen ab M. 1.20.
Bad-Hotel Zähringer Hof 17 000 qm Park, Kurbäder i. Hause. Zimmer ab M. 3.— Pens. ab M. 8.—. Zähringer Weinstube.	Hotel Kaiserin Elisabeth mit Terrassen-Kaffee; schönste ruh. Höhenlage. Leitung seit 1932 O. Bezold.	Pension Parkhaus Zink Nahe Wald, Allee, Kuranlagen, fl. W., bek. gute Küche, Liegeterrasse, Autounterstall. Pens. ab Mk. 6.50. Prosp. Bes. J. Gütz.	Pension Jaeger ruhige Südlage, nächst Kurhaus und Wald. Pens. 6.50—9.00 Mk. fl. Wasser. Telephon 37.
„KROKODIL“ Münchener Spezialitäten, eigene Schlichterei, Paulaner Thomasbräu, Bierstüberl u. Säle. Tel. 22.	Hotel Salmen gut bürg. Haus, fl. W. Z. ab 2.50, Pens. ab 5.50, Tel. 686. Bier- u. Weinrestaurant, erstkl. Küche.	Bayerischer Hof Zimmer m. fl. W. ab 2.50, Pens. 6.50, Tel. 68. Wein- u. Bierrestaurant.	Merkur-Restaurant auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

Das Wanderheim Gaistal

des Schwarzwaldvereins Karlsruhe.

Zur Einweihung am Sonntag, 29. April.

In vorbildlicher Weise hat der Schwarzwaldverein unser schönstes Mittelgebirge, den Schwarzwald, erschlossen. In den Anfangsjahren seiner segensvollen Tätigkeit waren es Wege und Markierungen, durch die er die Begehung seines Arbeitsgebietes bedeutend erleichterte. Dann entstanden Aussichtstürme auf allen beherrschenden Bergen, die eine weite Sicht über Kuppen und Täler, über Wälder und Wälder, über die Ebene und den Rhein bis zu den majestätischen Alpen gestatten.

In feiner Zeit aber wurde das eine Notwendige versäumt, die Menschen selbst hinauszuführen in Gottes herrliche Schöpfung. Jung und alt wanderte durch die rauschenden Lannenwälder. Aber wie mühsam war es oft, sich diesen Genuß zu verschaffen. In aller



Das Schwarzwaldvereins-Heim im Gaistal.

Frühe am Sonntag mußte aufgestanden, eine lange Bahnfahrt in Kauf genommen werden, bis man erst am Ausgangspunkt der Wanderung angelangt war.

Die Jugend war es zuerst, die sich Herbergen zum Übernachten draußen im Wandergebiet dem Sonntag entgegensehnten, um dann am Morgen neu gefrückt gleich die frohe Fahrt zu beginnen.

Im Schwarzwaldverein glaubte man zunächst, auf solche Übernachtsgelegenheiten verzichten zu können. Erst lange hinter der Jugendherbergsbewegung wurden auch in diesem größten Wanderverein Stimmen laut, die nach Unternehmungsmöglichkeiten im Schwarzwald verlangten. Der Ruf nach einer Bleibe draußen im Walde wurde nimmer still.

Die Ortsgruppe Karlsruhe war mit bei den Ersten, die dem Rufe Erfüllung schenkte. Unter der weitsichtigen Leitung seiner früheren Vorsitzenden Mallingner und Fischer entstanden vier Hütten im Murgtal und um das Wäldchen der Hornsgründe. Alle waren gepachtet und konnten geründigt werden. Um solchen Zufälligkeiten zu begegnen, wurde schon damals ein Grundstück gesammelt zu einem Eigenheim. Die Inflation verdrängte die mühsam ersparten Groschen. Aber schon gleich nach dieser traurigen Zeit wurde erneut gesammelt, Scherlein um Scherlein zusammengetra-

gen. Immer stärker wurde der neue Baufond, bis im Jahre 1933 etwa 20 000 Reichsmark beflammen waren, eine Summe, welche die Aussicht gab, bald mit einem Neubau beginnen zu können.

Dem derzeitigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Göhringer, war es vergönnt, den Plan in die Tat umzusetzen. Dank gebührt auch dem Schriftführer, Herrn Kastner, der mit der erste Anreger zum Hausbau ward.

Im März ging man auf die Pfalz. Das Heim sollte Stützpunkt werden, sowohl für den Sommerwanderer wie für den Skiläufer. Es mußte also an der Schneegrenze liegen. Dabei sollte es billig, d. h. ohne große Fahrtkosten, erreichbar sein.

Wie lesen wir doch in der Bibel? Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen. Ja, so ist es den Führern der Ortsgruppe ergangen, als sie nach langem Suchen erstmals im Gaistal bei Herrenalb fanden. Und alle, die seitdem dort waren, stimmten diesem Bibelwort bei. In dieser Stelle kann das Auge trunken schweifen, das Gaistal entlang bis zu dem im fernen, feinen Dunst liegenden Herrenalb. Ein Kranz von Bergen steht um diesen stillen Platz. Wahrlich der einzig schöne Platz, die Schönheiten eines lieblichen Gebirgstales in jedes Herz zu versetzen. Selten läßt sich der Wechsel der Jahreszeiten so schön beobachten wie auf diesem Berghang des Schweizerkopfes.

Eine Baukommission, bestehend aus den Herren Linz, Kastner und Jun. Eichorn, wurde mit der Durchführung der Bauarbeiten betraut. Am 5. September fand der erste Spatenstich statt und am 10. September 1933 wurde mit dem Bau begonnen. Gerade zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit wurde durch den Verein vielen Handwerkern Brot und Arbeit gegeben. 33 000 Reichsmark wurden ausgeworfen. Darunter befand sich die Summe des Baufonds und das sonstige bare Vereinsvermögen mit zusammen rund 20 000 Reichsmark; ferner der Betrag des Göhring-Bildungsvereins mit 3000 Reichsmark; das andere Geld wird, soweit es nicht aus den laufenden Einnahmen bestritten werden kann, von hochherzigen Freunden des Vereins vorgestreckt und teilweise geschenkt. Ohne die öffentliche Hand in Anspruch zu nehmen, hat der Verein mit dem Hausbau das schönste Winterhilfswerk und damit eine nationale Tat vollbracht.

Am Sonntag, den 5. November 1933, wurde unter großer Beteiligung das Richtfest gefeiert. Am Samstag, den 23. Dezember, konnte das Haus der einstweiligen Benützung übergeben werden. Die Skiläufer machten regen Gebrauch von diesem „Unterstand“.

Ende Januar wurde Metzger Josef Braml aus Herrenalb als Hausverwalter bestellt. Damit fand wieder ein Erwerbsloser und Kriegesbeschädigter Stellung und Brot.

Im schmutzen Kleid läßt das Haus leithen jeden frohen Wandermann ein. Dankbaren Herzen ziehen alle wieder nach Hause, die hier oben gerastet und gerührt haben. Friedlich liegt es im Welterblau des Himmels und hat sich zum Weibsteif wie eine Braut geschmiegt. Im Schwarzwaldstil gebaut, paßt es sich seiner prächtigen Umgebung in glücklicher Weise an.

Meistert zweckmäßig ist es innen ausgestattet. Außer den Sammelkabinen für Männer und Frauen enthält es sieben Einzelzimmer mit je 1-3 Betten, 2 große durch eine Schiebedampfen getrennte Aufenthaltsräume von über 50 und 22 qm Bodenfläche mit weiten Fenstern, die Licht und Luft in Menge hereinlassen. Für solche, die sehr haushalten müssen mit dem klingen „Betriebsstoff“, ist ein Selbstverforgerraum eingerichtet. Im übrigen ist alles im Heim erhältlich, was der Wanderer an Speise und Trank wünschen mag. Die hygienischen Einrichtungen sind vorbildlich, fließendes Wasser in den Zimmern. Kofosläufer auf den Böden, elek-

trisches Licht in allen Räumen. Mit dem Bau dieses herrlichen Wanderheims hat die Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins ihrer uneigennütigen Tätigkeit die Krone aufgelegt.

Dank schulden alle Mitglieder denen, die ihre ganze Kraft zum Gelingen des großen Werkes eingesetzt haben. Mögen, wenn am nächsten Sonntag, um 1/2 12 Uhr die feierliche Einweihung stattfindet, die Freunde des Vereins ihren Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie vollständig sich zu diesem einigartigen Fest einfinden. Um 17 Uhr findet im Kurhaus Herrenalb ein Festakt statt, zu dem bekannte Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Die Altbahn hat dem Verein zu dem Sonderzug, der um 9 Uhr vormittags vom Altbahnhof abgeht, einen bedeutend ermäßigten Sonderpreis eingeräumt, so daß es jedermann möglich ist, der Feier beizuwohnen.

Möge das Haus allen Erholung und Erfrischung für Körper und Geist bieten, zur Pflege von Freundschaft, echter Kameradschaft und Humor, zur Förderung der wahren Volksgemeinschaft! Mögen alle, die seine Gastlichkeit genießen, immer mehr die Schwarzwaldheimat lieben und schätzen lernen. Waldheim! H.L.



Der Aufenthaltsraum.

Reise-Briefkasten.

Anfrage 850. R. 100. Da ich schon lange Abonent der Badischen Presse bin, möchte ich anfragen, was die Preise von Engen oder Sigmaringen nach Wülflingen kostet, ob ein Platz nötig ist und wie sich der Preis für daselbst stellt. Kann man zwei Wege fahren? Gibt es eine Rundreise Sigmaringen oder Urlandsbühnen? Welche Verbindung ist die beste?

Antwort: Die günstigste Reise von Engen oder Sigmaringen nach Wülflingen führt über Sigmaringen - Waldshut - Wülflingen. Fahrpreis in 3. Klasse von Engen nach Waldshut 6.30, ein Weg, Urlandsbühnen gibt es für diese kurze Strecke nicht. Zur Einreise nach dem Elia ist ein deutscher Reisepass, versehen mit dem Einreisevisum des französischen Konsulates in Karlsruhe, erforderlich. Die Gebühren für das Visum betragen RM 1.—, zusätzlich Porto und Veranlagungsgebühr bei Berechnung durch das Reisebüro Karlsruhe. Die günstigste Anfahrtsverbindung nach dem Winterfahrplan ist wie folgt: Engen ab 7.16 Uhr, Sigmaringen ab 7.43, Sigmaringen ab 8.46, Waldshut ab 9.10, Waldshut ab 10.28, Waldshut ab 11.28, Wülflingen ab 11.55 Uhr. Bei Eintritt der Reise nach dem 15. Mai 1934 (Sommerfahrplanbeginn) wollen Sie bitte erneut bei den Bahnhöfen Engen oder Sigmaringen wegen der Anfahrtsverbindung anfragen.

Verantwortlich für den Inhalt der Beilage:
Richard Volbrouer, Karlsruhe

KONSTANZ BODENSEE Die alte Stadt im deutschen Süden — Dampferfahrten — Strandbäder — Wassersport. Tagesfahrten in die Schweiz. — Gratisprospekte; Verkehrsamt.

Hotel Barbarossa Z. 2.20 an	Hotel Halm Z. 2.50 an	Insel-Hotel im See Z. 4.— an
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 an	Hotel Hecht Z. 2.50 an	Hotel Krone Z. 2.50 an
Gaststätte Konzil am See		

Besucht die schöne Insel Mainau bei Konstanz

Enzklösterle 600 Meter über d. Meer. Höhenkurort im würt. Schwarzwald. Sehr gern besuchter Kurort f. Erholungsbedürftige. Gynäk. u. Heilbäder, herrliche Tannenhochwälder. Postombusbetrieb mit Wildbad, Herrenalb, B. Baden u. Freiburgstadt.

Gasthof Waldhorn Mittel Haus, eig. Schwimmbad, Maß. Preise. Tel. 14. Prospekt durch Badische Presse und Bestler: Sippstein.

Gasthof zur Krone Ruh-, Hauptstr. Lage, Nähe Wald, vorzählg. Verpf., zeitgem. herabg. Preise, Autogarage. Tel. Nr. 2. Schöne Gartenanlage u. Einzelkabinen. Autogarage mit Wildbad u. Fremdenkabinen. Prospekt. Bestler: W. H. Straßer.

Kurhaus Hellenthalhof. Wer wirklich Ruhe sucht, wähle diesen idyll. Platz. Gut eingericht. Haus, schönste Lage u. Solitäden. Maß. Preise. Garagen. Tel. 13. Prospekt d. Bad. Presse u. Bestl.: G. Frey.

Gasthof und Pension „Hirsch“ Neu eing. Fremdenz. m. Dependence, 11. Wasser, erfr. Haus u. Wälder, abf. d. Straße, Algenweiden, erfr. Verpf. (Korn). Bestl.-Preis 3.80 an. Neu renov. Räume. Tel. 61. Prospekt d. Maß u. Badische Presse. (26355a)

Gasthaus u. Pension „Enzthaln“ In ruhiger, herrl. Lage, mod. einger. Fremdenz. Bekannt vorz. Verpf., eig. Metzgerei, gr. Garten d. Hause. Maß. Preise. Tel. 4. Prospekt d. Bad. Presse u. Bestl.: G. Gröninger.

Enzklösterle. Penf. „Schwarzwald“ Neuzeitl. gut bürgerl. Haus. Fremdenz. Zimmer, große Etagen. Eigene Landwirtschaft. Pension 3.60 (4 Mahl.). Prospekt d. Bestler und Badische Presse. (26356)

Pension Kläber, Enzklösterle d. Wildbad Schwarzwald. Gut bürgerl. Haus, schönste Lage am Wald, schön sonn. Zimmer, teils m. Ver. Terr., gute Verpf., zeitg. Preise. (Nur u. Nachtschl. d. Wälder) Prospekt der Bestl.: Frdr. Kläber. Tel. 11.

Pension Roller, Enzklösterle-Rohnbach Ruh-, Hauptstr. Lage, direkt a. Walde, gut bürgerl. Verpf., bei mäßigen Preisen. Anfragen d. Bestl.: Chr. Roller.

Schenkzellgasth. u. Pens. „Zum Ochsen“ Bestl.: Jos. Armbruster. Tel. Schiltach 16. Bestl. gut bürgerl. Küche u. Keller. Fremdenz. Zimmer. Terr. an d. Straße. Günstigste Lage. Forellensch. Autogar. Bad l. S. (26174)

Schentzell. - Gasthof-Penf. „Sonne“ neu einger. Fremdenzimmer, 11. Zent. Gela., schön Garten, Etagenwiese, großer Saal, gutes bürgerl. Haus, reelle Bedienung. Tel. Schiltach 234 Prospekt (26175). Bestl.: W. H. Gruber

Bad Liebenzell

Hotel und Pension „Ochsen“ Best renomm. Haus, schönste Lage, m. anschl. gr. Gart. Groß. Speisesaal, Zentralheiz., 11. Bäder, erfr. Verpf., a. Wäldchen. Dikt. Kettner. Preise. Gar. in Nähe v. neuen Schwimmb. Tel. 2. Prospekt durch den Bestler: Gebr. Emendörfer.

Deker's Oberes Badhotel Das gute Haus f. kürzeren u. längeren Aufenthalt. Zimmer m. Zentralheizung, fließ. Wasser u. Balkon, Etagenbäder. Pensionpreis 6.50-7.00 A. Telefon 1. (26303)

Hotel-Pension „z. Adler“ Tel. 5. Erstes Haus, mit fl. w. u. l. Wasser. Zentralheiz., schönste Lage mit parkartig. Garten. Erfr. Verpf., Bäder, Garagen, Jagdgelegenh. Maß. Preise d. d. Bestl.: C. Post.

Pension und Strand-Café Schönen Schöne Fremdenz., schön. Garten, Hauptstr. Lage, a. d. R. Gold. l. Veranda. d. Kurort. u. Bäder gel. Best. gute Verpf. Bestl. ab 3.80 A. Etagenl., Gar. Tel. 55 Bestl. Luise Schönderr.

Hotel-Pension Schlag Best. gutes Haus, fl. warm. u. kalt. Wasser, Zentral-Heizg., Garage, gr. Terrassen. Erfr. Verpf. Prospekt. Tel. 26.

Hotel u. Pension „zum Lamm“ Fein bürgerl. Haus, Zentralh., fl. kalt. u. warm. Wass. Gr. Saal, Gart., Garage. Eig. Schlächterei. Erfr. Verpf. bei mäßigen Preisen. Telefon 32. Bestler: H. Wohleber.

Hotel und Pension Sonne Gut bürgerliches Haus, großer Garten, Garage. Telefon 6. (26028) Bestler: G. Leonhard.

Pension Luise Behagl., neu einger. Zimmer. Pracht. Garten (Etagenwiese) in herrl. Lage. 11. m. 4 Bädern, aus gut bürgerl. Küche 4-4.50 A. Näheres durch Luise Schönen Wwe., Telefon 80.

Haus Karmel, Pension Sus Herrl. Höhenlage, wunderb. Ausicht, dir. a. Walde, Nähe d. Bäder, gut bürgerl. Küche, gute Betten, mäßige Preise, 5 R. v. Badh. Tel. S. Nr. 137. — NB. Garten u. Etagen.

Im Rheumabad der Welt

PISTYAN für täglich ca. RM 7.50

Wohnung, Verpflegung, Arzt, Bäder, Kurauss. — Kein Devisenhindernis. Monatl. 700 RM, sind genehmigt. — Fahrpreisermäßigung. Pistryan-Büro. Mannheim. Triftelsstr. 4a. Tel. 22677.

Badenweiler Hotel Römerbad Thermalbäder im Hause. Pensionspreise ab RM. 9.—. Gebr. Jöner

Falkau Hochschwarzwald Pension Villa Hosp Bäderhöhe, eigenes Sonn-Bäder-Bad, l. Z. fließ. Wasser. Pension RM 3.50 bis 4.90. Prospekt d. d. Bäderabtlg. (26311)

Unteruhldingen Hotel u. Pens. „Krone“ Einzig direkt am See gelegen, neu renoviert, alle Zimmer mit w. u. l. fl. Wasser, 45 Betten, Bad, Balkon, Garten. Mäßige Preise. (26372) Der Bestler: G. Winterhalter.

Gasthof Mainaublick fließ. kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung, ruh. Lage. Wäldchen. Bad im Hause. Prospekt. Tel. 17. S. Sernatinger.

Pension Geiger sehr gute Küche, hervorragend schöne Lage am See, Prospekt.

Haus Bühler ruhige Höhenlage, Seebild, gut bürgerliche Küche, zeitgemäße Preise. fl. Wass., Bad, Garage. Prospekt d. Bestl. u. Bad. Presse.

Meersburg am Bodensee, Waldhaus Dobele Tel. 275, liegt herrl., inmitt. eig. Wäldchen, 5 Min. v. Stadt entf., in Nähe d. neuen Strandbades, bester Zimm., mit Blick auf See, schön. Garten. Pension 4.— bis 5.00 A. bei bestl. Verpf. Vor- u. Nachtschl. Fremdenzimmer. Bestl.: Zahnhammer. Prospekt durch die Badische Presse. (26378)

Nonnenbad. Privat-Pension Schneider Villa, behaglich u. gut. A. B. auch veget. u. Rohkost. Prospekt direkt ab. Bad. Presse. (26387)

Erholung, genußreiche Ferien, Heilung von Rheuma im

Badhotel Blume, Baden (Schweiz) Thermal-Bäder im Hause. Individuelle Verpflegung, Behaglichkeit, Komfort. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 13.—. Pauschalarrang. (A11928)

DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD NERVEN Heilbad 34-37°C - Luftkurort 430-750 m. ü. d. M. **JSCHIAS** Auskurt und Prospekt BERGBAHN **RHEUMA** Badverwaltung oder Kurverein Wildbad und alle Reisebüros, in Berlin auch im Wildbad. **GICHT** Kiosk bei der Gedächtniskirche neben Rankstr. 1 (Telefon: Bismarck 3506)

WILDBAD im SCHWARZWALD

Werbedrucke Hierfür rufen und verschicken Druck- u. Zirkularkarten Karlsruhe.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Lebhaft bei anziehenden Kursen.

Berlin, 27. April. (Zuspruch.) Nachdem die Verkaufswelle schon gestern stark abgeebert war und sich wieder Kaufinteresse bemerkbar gemacht hatte, feste heute auf der ganzen Linie das Geschäft recht lebhaft ein. Das Substitut hatte erstmals wieder in größerem Ausmaß den Banken Kaufaufträge erteilt, die sich ebenfalls lebhaft auf alle Wertpapiermärkte erstreckten. Auch die Käufe, die sich während der letzten Tage, fast ausschließlich des vorliegenden Substitutionsbedarfs ebenfalls zu Kaufaufträgen. Der Grund für den Stimmungsumschwung dürfte einmal in einer günstigeren Beurteilung der Berliner Transferbedeutungen zu finden sein, nachdem insbesondere die Ausführungen von Dr. Godebski und Dr. Schmidt in dieser Hinsicht über den deutschen Standpunkt keinen Zweifel gelassen haben, und nicht angenommen werden kann, daß sich die Gläubigerstaaten den zum Ausbruch gebrachten Notwendigkeiten verweigern. Aus der Wirtschaft lagen im übrigen ebenfalls anregende Momente vor: so ist die Weltlage der deutschen Wertpapiere im März im Vergleich zum Vorjahr bedeutend verbessert. Der Geschäftsbetrieb der Börse kammerweit auf eine rechtliche Befriedigung und günstige Aussichten für das laufende Jahr hin, und anderes mehr. Das Ansehen zeigte an den Aktienmärkten eine durchsichtige Steigerung von etwa 1%.

Schärfere Interesse fanden Montane unter Führung von Goebel und Böhmer mit plus 1% sowie Sanitäts- und Bismarckaktien wurden Deutsche Erdöl (plus 1%), lebhaft gefragt, der Bedarf konnte nicht immer befriedigt werden. Am chemischen Markt eröffneten Farben, Goldschmidt und Chem. von Benden die 1/2 höher. Conz Gummi liefen ihre getriggerte Minusbewegung um 1% fort. Am Getreidemarkt waren lebhaft Schindler in Ausnutzung der Dividendenanfragen weiter gefragt. Von den übrigen Wärfen und Rohstoffen waren mit Kursrückgängen bis 1/4. Wertpapiere mit solchen bis 2% (W.M.) zu erwähnen. Am Festmarkt kamen Störz aus dem Bereich über erwähnten Gründen um 3/4 höher an. Auf erhalt waren Neustadt, die 1/4 höher eröffneten und bald nach dem ersten Kurs auf 1/4 ansetzten.

Der Neustadt blieb zunächst noch unentwickelt, aber auch hier machte der einsetzende Wertpapiermarkt weitere Fortschritte, zumal die Neustadt eine weitere Erholung um ca. 40 Pf. aufzuweisen hatte. Stabilere Bonds kamen 3/4 höher an und blieben weiter anziehend. Ausländische Renten sind vernachlässigt.

Verlauf ruhig.

Nach Erleuchtung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge wurde das Geschäft sehr ruhig. Die höchsten Tagesnotierungen konnten sich nicht überall behaupten, da die Käufe angesichts eines neuen Kursrückganges der Neustadt um 60 Pf. auf den getriggerten Stand (Glückwunsch) voran. Kalkwerte lagen unregelmäßig, Farben mußten gegen den Anfang an abgeben, unter anderem in der Höhe von 1/4. Am Neustadtmarkt waren Hypothekendarlehen, Kommunalobligationen und Liquidationsdarlehen auf gehalten und vertriehen um 1/4. Städtische Darlehen waren fast auf der ganzen Linie auf Erfolg. Landw. Goldschmidt notierten etwa 1/4 höher. Staatsanleihe waren um 1/4 höher.

Schluss gehalten.

Gegen Schluss der Börse waren bei immer mehr flauerem Geschäft kaum noch nennenswerte Kursveränderungen festzustellen. Farben bröckelten erneut um 1/4 auf 138 ab. Siemens büßten insgesamt 1/4 ein. Dagegen konnten sich Schindler gegen den Anfang weiter um 1/4 erholen. Böden verminderte sich die Neustadt um 1/4, die mit 17.70, b. 15 Pf. niedriger als am Anfang isolierten. Nachmittags waren kaum noch Kurse zu hören, da die Börse nicht aufkamen.

Am Festmarkt gemannen Kronprinz Metall und Schwanwerke die 2 Anhalter Metall, Chem. Grünau und Angsbrunnenwerke die 1/4, während Union (Chem.) Dortmund Aktienvereine und Grün & Hiltner um 2/4. Silber Metall und Goldschmidt um 1/4 niedriger an. Am Neustadtmarkt waren Hypothekendarlehen, Kommunalobligationen und Liquidationsdarlehen auf gehalten und vertriehen um 1/4. Städtische Darlehen waren fast auf der ganzen Linie auf Erfolg. Landw. Goldschmidt notierten etwa 1/4 höher. Staatsanleihe waren um 1/4 höher.

Frankfurt: Etwas festere.

Frankfurt, 27. April. (Zuspruch.) Die Börse hatte eine festere Entwicklung, nach der Schwäche wird ein besseres Verhältnis unter Auslandsanlagen und damit ein Erfolg der Transferverhandlungen erwartet. Außenpolitisch ist die jüngste Entwicklung zu einer besseren Beurteilung in den großen Kreisen der Wirtschaftspolitik nun geneigt. In den Kreisläufen aus der deutschen Wirtschaft kommt der Kursverhältnis 1/4 marktfähige Situation der Börse anzuzeigen, da die schwachen Positionen der letzten Tage erledigt sind. Die Anleihegüter der Bankensituation sowie die Rückbildung der Aktienmärkte konnten bei ziemlich ruhigem Geschäft allgemein nur zu erhöhten Kursen befriedigt werden. Der Neustadtmarkt lag weiterhin ruhiger und hatte zunächst 1/4 Kursgewinn, Altböden 1/4, Staatsanleihe 1/4, Kommunalobligationen 1/4 bis 1/2 höher vertriehen. Spätes Reichsbankdarlehen zum bequamen. Von fremden Renten 1/4 Prozent höher. Im Verlauf hielt die freundliche Grundstimmung an. Aktien aberwiegend noch befeuert, auch Renten befragt. Tagesgeld stieg 3/4.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 27. April. (Zuspruch.) Im Berliner Getreideverkehr ist die Stimmung unverändert etwas freundlicher, wenn auch Brottreibende überwiegend zu ziemlich unveränderten Preisen und in kleineren Quantitäten umsetzen wird. Für Hafer lauten die Notierungen unregelmäßig, jedoch sind diese schwerer zu erlangen. Bei Weizen liegt die die Tendenz weiterhin aufwärts, besonders in der ersten Hälfte, insbesondere Braugerste, für die 0,50 bis 1 RM. höhere Preise erzielt wurden. Durch feste Salzung setzten sich ferner Weizenportionen ab, man nannte prompt und Mai 145 Geld, Juni 146 Geld. Der Weizenabfall hält sich im Rahmen der letzten Tage.

Anteilige Notierungen in RM. (Getreide und Oelnsaat) je Tonne, alle übrigen je 100 kg., übrige Futtermittel und ausschl. Monopoliabgabe:

Weizen	gut./frei	27. 4.	Weizenkleie	11,75-11,90
märk. 76-77 kg	frei Berlin	172-176	Roggenkleie	10,90-11,20
Erz.-Pr. W III	frei Berlin	186	Viktoriaerbs.	40-44
Erz.-Pr. W III	ab märk. Stat.	192	Kl. Erbsen	28-34
Mühlenerpreis	Wintera., Ztl.	152-157	Futtererbsen	19-22
Erz.-Pr. W IV	frei Berlin	189	Peluchsen	16-16,50
Mühlenerpreis	ab märk. Stat.	195	Ackerbohnen	16,25-17,75
Erz.-Pr. W IV	dgl. zt./fr. Berl.	191	Wicken	14,75-17,75
Mühlenerpreis	ab märk. Stat.	197	Lupinen, blau	11-12
Roggen	Industrie	—	Serradella	14,75-15,50
märk. 72-73 kg	frei Berlin	154	Leinuch. 37%	12
Erz.-Pr. R III	märk./fr. Berl.	160	Erdnußk. 50%	10-10,40
Mühlenerpreis	ab Station	160	Trockenschnitz.	10,10-10,20
Erz.-Pr. R III	Liefer Mai	167	Weizenmehl	—
Mühlenerpreis	frei Juli	163	46%abHamb.	9,10
Erz.-Pr. R IV	Weizenmehl	159	46%abHamb.	9,30
Mühlenerpreis	Vorr. (0,402A)	165	46%abHamb.	9,10
Gerste	Vollmehl	32,60-33,60	46%abHamb.	9,30
Brauereiz. neu	Weizenmehl 70A	31,60-32,60	Kartoffellock	14
frei Berlin	Roggenmehl	26,60-27,60	(Stopp)	14,60
ab märk. Stat.	(0,82 A)	22-23	(Berlin)	—

Tendenz: Weizen u. Roggen ohne Geschäft; Gerste ruhig; Hafer stetig; Weizenmehl ruh.; Roggenmehl stet.; Weizenkleie stet.; Roggenkleie fest.

Berliner Butterbörsen.

Berlin, 27. April. (Zuspruch.) Richtpreis: Deutsche Markenbutter 125 RM., deutsche feine Markenbutter 122 RM., deutsche Markenbutter 118 RM., deutsche Landbutter entsprechend niedriger.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen.

Memmingen, 27. April. (Zuspruch.) Deutsche Markenbutter (Eisenware) 123 RM., deutsche (Allgäuer) feine Markenbutter 120 RM., deutsche (Allgäuer) Markenbutter 117 (117) RM., deutsche (Allgäuer) Landbutter (einschließlich Vorbruderkäse) entsprechend niedriger.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 27. April. (Zuspruch.) Schlachtkörper, Auftrieb: 725 Schafe, 829 Kühe, 1222 Rindern, 1845 Kälber, 4250 Schweine, 12 038 Schmeine. Verkauf: Rinder mittelmäßig, Käber gute, frische stetig, Schmeine glatt. Preise (je 50 Kilogramm Lebendgewicht): Ochsen a) 31-32, b) 26-27, c) 22-23; Bullen a) 28, b) 26-27, c) 24-25, d) 21-23; Kühe a) 25-27, b) 21 bis 23, c) 15-18, d) 10-14; Rindern a) 30-31, b) 27-29, c) 24-26, d) 20-23; Bräuer 16-21; Kälber: Doppelschinder a) 55-58, b) 44-52, c) 30-42, d) 14-22; Lämmer und Hammel a) 39-40, b) 36-38, c) 32-35, d) 20-32; Schafe a) 31-32, b) 29-30, c) 18-28; Schmeine a) 1) 50, a2) 40-41, b) 38-40, c) 36-37, d) 32-35, e) 30-31, f) 28-30, g) 1) 35, 2) 38, 3) 35, 4) 38, 5) 35, 6) 38, 7) 35, 8) 38, 9) 35, 10) 38, 11) 35, 12) 38, 13) 35, 14) 38, 15) 35, 16) 38, 17) 35, 18) 38, 19) 35, 20) 38, 21) 35, 22) 38, 23) 35, 24) 38, 25) 35, 26) 38, 27) 35, 28) 38, 29) 35, 30) 38, 31) 35, 32) 38, 33) 35, 34) 38, 35) 35, 36) 38, 37) 35, 38) 38, 39) 35, 40) 38, 41) 35, 42) 38, 43) 35, 44) 38, 45) 35, 46) 38, 47) 35, 48) 38, 49) 35, 50) 38, 51) 35, 52) 38, 53) 35, 54) 38, 55) 35, 56) 38, 57) 35, 58) 38, 59) 35, 60) 38, 61) 35, 62) 38, 63) 35, 64) 38, 65) 35, 66) 38, 67) 35, 68) 38, 69) 35, 70) 38, 71) 35, 72) 38, 73) 35, 74) 38, 75) 35, 76) 38, 77) 35, 78) 38, 79) 35, 80) 38, 81) 35, 82) 38, 83) 35, 84) 38, 85) 35, 86) 38, 87) 35, 88) 38, 89) 35, 90) 38, 91) 35, 92) 38, 93) 35, 94) 38, 95) 35, 96) 38, 97) 35, 98) 38, 99) 35, 100) 38, 101) 35, 102) 38, 103) 35, 104) 38, 105) 35, 106) 38, 107) 35, 108) 38, 109) 35, 110) 38, 111) 35, 112) 38, 113) 35, 114) 38, 115) 35, 116) 38, 117) 35, 118) 38, 119) 35, 120) 38, 121) 35, 122) 38, 123) 35, 124) 38, 125) 35, 126) 38, 127) 35, 128) 38, 129) 35, 130) 38, 131) 35, 132) 38, 133) 35, 134) 38, 135) 35, 136) 38, 137) 35, 138) 38, 139) 35, 140) 38, 141) 35, 142) 38, 143) 35, 144) 38, 145) 35, 146) 38, 147) 35, 148) 38, 149) 35, 150) 38, 151) 35, 152) 38, 153) 35, 154) 38, 155) 35, 156) 38, 157) 35, 158) 38, 159) 35, 160) 38, 161) 35, 162) 38, 163) 35, 164) 38, 165) 35, 166) 38, 167) 35, 168) 38, 169) 35, 170) 38, 171) 35, 172) 38, 173) 35, 174) 38, 175) 35, 176) 38, 177) 35, 178) 38, 179) 35, 180) 38, 181) 35, 182) 38, 183) 35, 184) 38, 185) 35, 186) 38, 187) 35, 188) 38, 189) 35, 190) 38, 191) 35, 192) 38, 193) 35, 194) 38, 195) 35, 196) 38, 197) 35, 198) 38, 199) 35, 200) 38, 201) 35, 202) 38, 203) 35, 204) 38, 205) 35, 206) 38, 207) 35, 208) 38, 209) 35, 210) 38, 211) 35, 212) 38, 213) 35, 214) 38, 215) 35, 216) 38, 217) 35, 218) 38, 219) 35, 220) 38, 221) 35, 222) 38, 223) 35, 224) 38, 225) 35, 226) 38, 227) 35, 228) 38, 229) 35, 230) 38, 231) 35, 232) 38, 233) 35, 234) 38, 235) 35, 236) 38, 237) 35, 238) 38, 239) 35, 240) 38, 241) 35, 242) 38, 243) 35, 244) 38, 245) 35, 246) 38, 247) 35, 248) 38, 249) 35, 250) 38, 251) 35, 252) 38, 253) 35, 254) 38, 255) 35, 256) 38, 257) 35, 258) 38, 259) 35, 260) 38, 261) 35, 262) 38, 263) 35, 264) 38, 265) 35, 266) 38, 267) 35, 268) 38, 269) 35, 270) 38, 271) 35, 272) 38, 273) 35, 274) 38, 275) 35, 276) 38, 277) 35, 278) 38, 279) 35, 280) 38, 281) 35, 282) 38, 283) 35, 284) 38, 285) 35, 286) 38, 287) 35, 288) 38, 289) 35, 290) 38, 291) 35, 292) 38, 293) 35, 294) 38, 295) 35, 296) 38, 297) 35, 298) 38, 299) 35, 300) 38, 301) 35, 302) 38, 303) 35, 304) 38, 305) 35, 306) 38, 307) 35, 308) 38, 309) 35, 310) 38, 311) 35, 312) 38, 313) 35, 314) 38, 315) 35, 316) 38, 317) 35, 318) 38, 319) 35, 320) 38, 321) 35, 322) 38, 323) 35, 324) 38, 325) 35, 326) 38, 327) 35, 328) 38, 329) 35, 330) 38, 331) 35, 332) 38, 333) 35, 334) 38, 335) 35, 336) 38, 337) 35, 338) 38, 339) 35, 340) 38, 341) 35, 342) 38, 343) 35, 344) 38, 345) 35, 346) 38, 347) 35, 348) 38, 349) 35, 350) 38, 351) 35, 352) 38, 353) 35, 354) 38, 355) 35, 356) 38, 357) 35, 358) 38, 359) 35, 360) 38, 361) 35, 362) 38, 363) 35, 364) 38, 365) 35, 366) 38, 367) 35, 368) 38, 369) 35, 370) 38, 371) 35, 372) 38, 373) 35, 374) 38, 375) 35, 376) 38, 377) 35, 378) 38, 379) 35, 380) 38, 381) 35, 382) 38, 383) 35, 384) 38, 385) 35, 386) 38, 387) 35, 388) 38, 389) 35, 390) 38, 391) 35, 392) 38, 393) 35, 394) 38, 395) 35, 396) 38, 397) 35, 398) 38, 399) 35, 400) 38, 401) 35, 402) 38, 403) 35, 404) 38, 405) 35, 406) 38, 407) 35, 408) 38, 409) 35, 410) 38, 411) 35, 412) 38, 413) 35, 414) 38, 415) 35, 416) 38, 417) 35, 418) 38, 419) 35, 420) 38, 421) 35, 422) 38, 423) 35, 424) 38, 425) 35, 426) 38, 427) 35, 428) 38, 429) 35, 430) 38, 431) 35, 432) 38, 433) 35, 434) 38, 435) 35, 436) 38, 437) 35, 438) 38, 439) 35, 440) 38, 441) 35, 442) 38, 443) 35, 444) 38, 445) 35, 446) 38, 447) 35, 448) 38, 449) 35, 450) 38, 451) 35, 452) 38, 453) 35, 454) 38, 455) 35, 456) 38, 457) 35, 458) 38, 459) 35, 460) 38, 461) 35, 462) 38, 463) 35, 464) 38, 465) 35, 466) 38, 467) 35, 468) 38, 469) 35, 470) 38, 471) 35, 472) 38, 473) 35, 474) 38, 475) 35, 476) 38, 477) 35, 478) 38, 479) 35, 480) 38, 481) 35, 482) 38, 483) 35, 484) 38, 485) 35, 486) 38, 487) 35, 488) 38, 489) 35, 490) 38, 491) 35, 492) 38, 493) 35, 494) 38, 495) 35, 496) 38, 497) 35, 498) 38, 499) 35, 500) 38, 501) 35, 502) 38, 503) 35, 504) 38, 505) 35, 506) 38, 507) 35, 508) 38, 509) 35, 510) 38, 511) 35, 512) 38, 513) 35, 514) 38, 515) 35, 516) 38, 517) 35, 518) 38, 519) 35, 520) 38, 521) 35, 522) 38, 523) 35, 524) 38, 525) 35, 526) 38, 527) 35, 528) 38, 529) 35, 530) 38, 531) 35, 532) 38, 533) 35, 534) 38, 535) 35, 536) 38, 537) 35, 538) 38, 539) 35, 540) 38, 541) 35, 542) 38, 543) 35, 544) 38, 545) 35, 546) 38, 547) 35, 548) 38, 549) 35, 550) 38, 551) 35, 552) 38, 553) 35, 554) 38, 555) 35, 556) 38, 557) 35, 558) 38, 559) 35, 560) 38, 561) 35, 562) 38, 563) 35, 564) 38, 565) 35, 566) 38, 567) 35, 568) 38, 569) 35, 570) 38, 571) 35, 572) 38, 573) 35, 574) 38, 575) 35, 576) 38, 577) 35, 578) 38, 579) 35, 580) 38, 581) 35, 582) 38, 583) 35, 584) 38, 585) 35, 586) 38, 587) 35, 588) 38, 589) 35, 590) 38, 591) 35, 592) 38, 593) 35, 594) 38, 595) 35, 596) 38, 597) 35, 598) 38, 599) 35, 600) 38, 601) 35, 602) 38, 603) 35, 604) 38, 605) 35, 606) 38, 607) 35, 608) 38, 609) 35, 610) 38, 611) 35, 612) 38, 613) 35, 614) 38, 615) 35, 616) 38, 617) 35, 618) 38, 619) 35, 620) 38, 621) 35, 622) 38, 623) 35, 624) 38, 625) 35, 626) 38, 627) 35, 628) 38, 629) 35, 630) 38, 631) 35, 632) 38, 633) 35, 634) 38, 635) 35, 636) 38, 637) 35, 638) 38, 639) 35, 640) 38, 641) 35, 642) 38, 643) 35, 644) 38, 645) 35, 646) 38, 647) 35, 648) 38, 649) 35, 650) 38, 651) 35, 652) 38, 653) 35, 654) 38, 655) 35, 656) 38, 657) 35, 658) 38, 659) 35, 660) 38, 661) 35, 662) 38, 663) 35, 664) 38, 665) 35, 666) 38, 667) 35, 668) 38, 669) 35, 670) 38, 671) 35, 672) 38, 673) 35, 674) 38, 675) 35, 676) 38, 677) 35, 678) 38, 679) 35, 680) 38, 681) 35, 682) 38, 683) 35, 684) 38, 685) 35, 686) 38, 687) 35, 688) 38, 689) 35, 690) 38, 691) 35, 692) 38, 693) 35, 694) 38, 695) 35, 696) 38, 697) 35, 698) 38, 699) 35, 700) 38, 701) 35, 702) 38, 703) 35, 704) 38, 705) 35, 706) 38, 707) 35, 708) 38, 709) 35, 710) 38, 711) 35, 712) 38, 713) 35, 714) 38, 715) 35, 716) 38, 717) 35, 718) 38, 719) 35, 720) 38, 721) 35, 722) 38, 723) 35, 724) 38, 725) 35, 726) 38, 727) 35, 728) 38, 729) 35, 730) 38, 731) 35, 732) 38, 733) 35, 734) 38, 735) 35, 736) 38, 737) 35, 738) 38, 739) 35, 740) 38, 741) 35, 742) 38, 743) 35, 744) 38, 745) 35, 746) 38, 747) 35, 748) 38, 749) 35, 750) 38, 751) 35, 752) 38, 753) 35, 754) 38, 755) 35, 756) 38, 757) 35, 758) 38, 759) 35, 760) 38, 761) 35, 762) 38, 763) 35, 764) 38, 765) 35, 766) 38, 767) 35, 768) 38, 769) 35, 770) 38, 771) 35, 772) 38, 773) 35, 774) 38, 775) 35, 776) 38, 777) 35, 778) 38, 779) 35, 780) 38, 781) 35, 782) 38, 783) 35, 784) 38, 785) 35, 786) 38, 787) 35, 788) 38, 789) 35, 790) 38, 791) 35, 792) 38, 793) 35, 794) 38, 795) 35, 796) 38, 797) 35, 798) 38, 799) 35, 800) 38, 801) 35, 802) 38, 803) 35, 804) 38, 805) 35, 806) 38, 807) 35, 808) 38, 809) 35, 810) 38, 811) 35, 812) 38, 813) 35, 814) 38, 815) 35, 816) 38, 817) 35, 818) 38, 819) 35, 820) 38, 821) 35, 822) 38, 823) 35, 824) 38, 825) 35, 826) 38, 827) 35, 828) 38, 829) 35, 830) 38, 831) 35, 832) 38, 833) 35, 834) 38, 835) 35, 836) 38, 837) 35, 838) 38, 839) 35, 840) 38, 841) 35, 842) 38, 843) 35, 844) 38, 845) 35, 846) 38, 847) 35, 848) 38, 849) 35, 850) 38, 851) 35, 852) 38, 853) 35, 854) 38, 855) 35, 856) 38, 857) 35, 858) 38, 859) 35, 860) 38, 861) 35, 862) 38, 863) 35, 864) 38, 865) 35, 866) 38, 867) 35, 868) 38, 869) 35, 870) 38, 871) 35, 872) 38, 873) 35, 874) 38, 875) 35, 876) 38, 877) 35, 878) 38, 879) 35, 880) 38, 881) 35, 882) 38, 883) 35, 884) 38, 885)

Für Samstag



Billige Angebote für Klein und Groß

Solide Kinderchuhe
Schnürhalbschuhe schöne Sportform, schwarz und braun
 27-30 **4.40** 31-35 **4.90**
Spangenschuhe Lack und farbig, mit limitiert. Eldechsgarnitur
 27-30 **4.75** 31-35 **5.50**
Schnür- und Spangenschuhe Lack u. farbig
 23-26 **2.95**
Opanken, Sandaletten
Leinenschuhe in großer Auswahl
Kinderschuhe Rest- u. Einzelpaare, besond. billig ausgelegt.

Herrenartikel
Herren-Oberhemden weiß Popeline, durchgeh. gemustert **3.45** **2.75**
Herren-Klubmützen echtblau, reine Wolle **2.45**
Herren-Waschjacken für Büro, Haus und Garten, prakt. Farb. von **3.45** an
Herren-Lederol-mäntel Sportform, garant. wasser-dicht **9.75**
Herren-Regen-Mäntel in beige und grau, Slipon-Form, gummiert, garant. wasser-dicht **14.75**
Herren-Leder-Jacken u. Leder-Westen braun, Nappaleder (Windschutz) von **29.00** an

KNOPF

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Ziegler

geb. Reifenberg
 Gastwirtswitwe

ist Donnerstag abend im nahezu vollendeten 75. Lebens-jahre sanft verschieden.

KARLSRUHE, den 27. April 1934.
 Baumeisterstraße 18.

In tiefer Trauer:
 Karl Ziegler
 Helene Kühnast, geb. Ziegler
 Liesel Ziegler, geb. Brückner
 Rudolf Kühnast
 und Enkelkinder

Beerdigung Samstag nachmittag 1/3 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben teuren Entschlafenen

Karl Friedrich

Justiz-Inspektor

sagen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
 Frau Frieda Friedrich, geb. Zoz.
 KARLSRUHE, den 27. April 1934.

Danksagung.

Für die mannigfaltigen Beweise der Teil-nahme an dem Heimgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Sautner

Tapezier

sage ich herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Karl Sautner
 Steueramtmann i. R.
 KARLSRUHE, 26. April 1934.

Trauerbriefe werb. rasch u. preisw. angefert. in der Druckerei d. Thierarzen, Karlsruhe.

Nächste Woche!
Paulskirche
 Jubiläums-Lotterie
 Ziehung 5. Mai
 9184 Gewinne i. H. v. M.
10.000
4.000
3.000
 Los 50 Pfg. Doppellos-
 Porto u. Liste 30 Pfg
 auf 10 lfd. Nr. 1 Gewinn
Stürmer
 Mannheim-0-771
 Postsch-17043 K'he-
 u. all. Verkaufsst.

Am **Samstag 28. April**

eröffne ich das **Möbelhaus EMIL SPIEGLER**.
 Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl von zeitgemäßen, schönen, gediegenen

**Schlafzimmern, Speisezimmern
 Herrenzimmern, Küchen sowie
 Polster- und Einzel-Möbel etc.**

Als langjähriger Verkaufsleiter in ersten Möbelfabriken führe ich mein Geschäft grundsätzlich den Erfordernissen der Zeit entsprechend.

Sie finden deshalb bei mir **Qualitäts-Möbel** in allen Holzarten zu außerordentlich günstigen Preifen. Ein unverbindlich. Besuch wird Sie hiervon überzeugen.

Amtlich zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen zugelassen.

Möbelhaus Spiegel

Karlsruhe-Kaiserstr. 86
 (gegenüber Warenhaus Knopf)

Briefbogen in neuzeitl. Aus-führung, zweck-mäßig und schön
F. Thiergarten
 Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B.

33.-Wohnung m. Zubeh., v. gut. Mieter gesucht, 3 Zimmern, 2. 1. Juli 34. Mittelfr. Gebot. Angeb. u. 23088 an die Bad. Presse.

Mod. Laden m. 2 gr. Schaufenst. u. gr. Nebenraum Hof, bill. zu verm. Offerten u. 24593 an d. Bad. Presse.

Beim Karlstor herrsch. 6 Zim-mer-Wohnung im 4. Stod. mit großem Balkon, frei gelegen, eingericht. Bad, Zentralheizg., (mit v. Hausmei-ner besetzt), auf 1. Juli zu vermiet. Näheres: (663995) **Kriegsstr. 47, 2. Stod., Tel. 1384**

Gut möbl. Zimmer in der Nähe vom Schlachthof gesucht. Ang. u. 226740a an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige 53.-Wohnung auf 1. Juli zu be-mieten. Zu erst. b. Genn, Steinlt. 12, I



Wie wird Ihre Wäsche besonders weiß?

Natürlich wird die Wäsche besonders weiß, wenn Sie sie kräftig bleichen. Aber starkes Bleichen schadet der Wäsche. Da ist es schon besser, Sie tun abends Burnus ins Einweichwasser. Aber Nacht zieht es, milde wickend, den Schmutz besonders kräftig heraus. Am Morgen brauchen Sie nur wenig nachzuwaschen und nur ganz kurz zu bleichen. Sie erreichen eine herrlich weiße Wäsche, und das Gewebe wird dabei geschont. Probieren Sie die erstaunliche Schmutzlöse-Wirkung von Burnus. Große Dose 49 Pfg. überall zu haben.

Guffstein, 34165
 An August Jacobi R.-G. Darmstadt
 Senden Sie mir kostenlos eine Verfrachtung Burnus.

Name _____
 Ort _____
 Straße _____



Mietgesuche
Lebensm.-Gesch. oder Laden zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u. 23745 an Bd. Pr. Fil. Hauptstf.

Möbl. Zimmer mit Venf. gesucht. Preisangeb. unter 23582 an Bd. Pr.

Möbl. Zimmer (evtl. 2, f. 2 be-rufst. Herrn) a. 1. Mai gesucht. Ange-bote unter 23081 an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Geschäfts- u. Wohnhaus Nähe Offenburg zu vermieten. ob. zu ver-kaufen. Gebote auch Räume mietfrei. Preisangeb. unter 23582 an Bd. Pr.

Neuzetliche 3 Zimmer-Wohnungen mit u. ohne Man-larde, einger. Bad, zent.-heiz., reichl. Zubeh., vor 1. Juli oder früher zu ver-mieten. Zu erfrag. Solientstraße 76, im Laden. (9812)

Zimmer erhalten Sie am schnellsten durch eine kleine An-zeige in der Was-terischen Presse.

13.-Wohnung a. 1. Mai zu verm. Zuisenstraße 62, I.

Schöne möbl. Zimm. zu vermieten bei Fr. Weid, Kriegs-str. 92, 2. Stod.

Schönes Mansarden-Zimmer mit 3. v. Amalien-str. 27, III., Müller.

Zimmer el. u. m. Schreib-tisch zu vermieten. Dinstoff, 22, III. I.

Soll er, oder soll er nicht?



Bei Regen...? Erst recht!

Nicht mehr die Kamera wegstecken, wenn der Himmel sich überzieht... Gerade dann sind ja viele Motive am schönsten! Viele lustige Szenen und reizende Stimmungen können Sie erfassen, neue Schön-heiten entdecken. Ob es der Film auch schafft? Jeder Film kann es natürlich nicht. Aber mit dem neuen Kodak-Film „Panatomic“ geht es. Bei jedem Licht, bei jedem Wetter bringt er gute Bilder! Jagt Sie der Regen unter das schützende Dach, dann eröffnen Sie mit dem „Panatomic“ ein Schnellfeuer auf ihn! Wer noch nie im Regen photographiert hat, wird am eine neue Jagd Freude reicher, und wer Regen- aufnahmen schon gemacht hat, wird sich wundern, um wieviel besser, um wieviel nuancenreicher der „Panatomic“ arbeitet. In seinen Bildern liegt Stimmung.

„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak

Panatomic

macht sie unabhängig von Wetter und Licht



wird als Edelmateriale durch verbleite Metallhülle vor allen äußeren Einflüssen geschützt.

KODAK AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN SW 68
 LINDENSTRASSE 27 - FABRIKEN IN KOPENICK UND STUTTGART

Offene Stellen
Weiblich
 Ebdana., selbständ.
Mädchen bis 32 J., m. gut. Zeugn., 1. gl. Birtg.-denk sofort gesucht. Lohn 35 Mark. Stellen frei.
 Angeb. mit Bild unter 24687 an die Badische Presse.

Stellen-gesuche
 Schulentf. kräft. saub.
Mädchen f. Stelle z. Wirtshf. i. Küche u. Haush. ev. auch Kinder-mädch. Off. u. 33591 an die Bad. Presse.

20-jähriges Mädchen sucht Stelle in Mel-nem Haushalt. Be-lustig. u. Koch-fenntnisse. Angebote unter 226746a an die Bad. Presse, Agen-tur Offenburg.

(Dipl.) Kaufmann perfekt in Betriebs-führung und Buch-führung, Nachschaffung, mit Materialkennt-nissen, gewandt im Einkauf,
von Industrie-Unternehmen per sofort gesucht.
 Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter Nr. 5. 2. 751/24689 an die Badische Presse Filiale Hauptpost erbeten.

Perfekte Friseur
 welche auf eine gute Dauerstellung Wert legt, sofort gesucht.
 Angebote u. 226741a an die Bad. Presse.

Suche nettes Fräulein für Haushalt und Geschäft. Beding.: Etwas u. anständ. Wiegerei Raifiner, Ettlingen.

Erläutes, guert. Mädchen d. kochen kann, in Geschäftshaus-halt a. 15. Mai gef. Abz. zu erst. u. 225761 an B. Pr. Fil. Werderp.

Meine gute Fertigungskleidung

in verbürgt guten deutschen Qualitäts-Stoffen und mit bester Sorgfalt verarbeitet:

Festanzug der Deutschen Arbeitsfront 65.- 48.50

Verkauf parteiamtl. vorschrittmässiger Bekleidung und Ausrüstungs-Gegenstände, sowie Abzeichen.

Herren-Anzüge aus nur tragfähigen Cheviot- und Kammgarn-Stoffen, in den modernsten Mustern, hervorragende Passform Mk. 65.- 55.- 45.- 35.-	Übergangs-Mäntel in Gabardine oder Cheviot-Raglan u. Slipon-Form Mk. 58.- 48.- 38.- 28.-	Regen-Kleidung Loden-, Lederol-, Gummi- u. Batist-Mäntel in grösster Auswahl Mk. 35.- 23.50 16.- 9.75	Sport-Anzüge mit Knickerbocker oder langer Hose in den neuesten Musterungen für Strasse und Sport Mk. 58.- 48.- 38.- 28.-	Herren-Hosen gestreift, Saxkin-, Flanell-, Sport-Hosen strapazierfähig Mk. 19.50 16.50 12.50 8.75	MODEHAUS <h1>Carl Schöpf</h1> Adolf Hitler-Platz
---	---	--	--	--	---